



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Biblia Das ist: die gantz Heylige Schrift Deütsch

Luther, Martin

Straßburg, 1537/1538

VD16 B 2703

III Syrach.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36032

fer/vnd seines weibs freunden/vnd
 sand sie frisch vñ gesund/in eynem
 güten rüchlichem alter/vnd er pfl
 get jr/vnd als sie starben/druete
 er jnen auch jr augen zu/vnd kries
 get also dz ganz erb vnd güter ka
 gnelis/vnd leber bis in das fünffte
 geschlecht/vnd sate seine kinder vñ
 finds kinder. Vnd als er neun vñnd
 neunzig jar alt war/weiche er inn
 Gottes forcht frölich zubrachte hat
 te/begrüben in seine freunde/vñnd
 alle sein geschlecht bleyb in heylt
 gen wandel vñ leben/Also das sie
 angenehmen waren / für Goet vnd den
 leuten/vnd allen die im lande wone
 ten.

¶ Ende des Buchs
 Tobie.

Das Buch
 Jesus Syrach.

Das erst Capitel.

Alle weis
 heyt ist von Gott

dem HERRN/ Vnd ist bei jm ewig
 lich/Wer hat zūno: gedacht/wie vil
 sand im meer / wie viel tropffen im
 regen / vñnd wie viel tage der welt
 werden solten ? Wer hat zūno: ge
 messen/wie hohe 8 himmel/wie breye
 die erden/wie tieff das meer sein sol
 te ? Wer hat Gott je geleret/was er
 machen solt ? Denn seine weissheyt
 ist vor allen dingen.

Das wort Goetes des Allerhö
 hesen/ist der brun der weissheyt/vñ
 das ewig gebot ist jre quelle / Wer
 kñnd sonst wissen/wie man die weis
 heyt vñnd klügheyt erlangen solt?

Einer ist 8 allerhöhest/der schöpf
 fer aller ding / Allmechtig/eyn ge
 waltiger König / vnd seer erschreck
 lich/der auff seinem thron sitzt/eyn
 Verschender Gott/der hat sie durch
 seinen heyligen Geyst verkündigt/
 Der hat alles zūno: gbadt/gewußt
 vñnd gemessen/vñ hat die weissheyt
 aufgeschüt / über alle seine werck/
 vñnd über alles fleysch/ nach seiner
 gnade/vñ gibt sie denen so in liebent

Die forcht des HERRN/ist ehre
 vñnd rühm/freud vñ ein schöne kro
 ne/Die forcht des HERRN/macht
 das hertz frölich/vñnd gibt freud vñ
 wonne ewiglich/Wer den HERRN
 fürcht / dem wirts wolgeben in der
 letzten not/vñnd wirt enlich den ses
 sen behalten/Gott lieben / dz ist die
 aller schönest Weissheyt/ Vñnd wer
 sie erlernet/der liebet sie/ den er siben
 welche grosse wunder sie thut.

Die forcht des HERRN / ist der
 Weissheyt anfang/vñ ist im hertzen
 grund alleyn bei den gläubigen/vñ
 wonet alleyn bei den auferweckten
 weibern/ Vñnd man findet sie alleyn
 bei den gerechten vñnd gläubigen.

Die forcht des HERRN / ist der
 rechter Gottes dienst/ der behüt vñnd
 macht dz hertz from/ vñ gibe freud
 vñnd wonne. Wer den HERRN
 fürcht/dem wirdts wolgehn/ vñnd
 wenn er trostes bedarff/wirdt er ges
 segnet sein. Gott fürchten ist die
 Weissheyt/die reich machet/vñ bringet
 alles güts mit sich/Sie erfüllen
 das ganz hauß mit jrer gaben/ vñnd
 alle gemach/ante jrem schatz.

Die forcht des HERRN / ist eyn
 kron der Weissheyt/ vñ gibe reichen
 friden vñnd heyl. Dife Weissheyt
 macht recht klüge leute/vñnd wer an
 jr feilheit / dem hilffet sie auß mit
 ehren/ Den HERRN fürchten / ist
 die wurzel der weissheyt / vñnd jre
 zweige grünen ewiglich.

Die forcht des HERRN/wehret
 der sünde / Denn wer on forcht ses
 ret/der gefellet Gott nicht / Vñnd

f.110
 p.10.24

Das Buch

seine frecheyt wirt in stürzen / Aber
eyn demütiger erharret der zeit / die
in erften wirt / Denn wie wol seine
sach eyn zeitlang vnterdruckt wirt
so werden doch die frommen seine
weisheyt rühmen.

Gottes wort ist dem Gottlosen
eyn greuel / Denn es ist eyn schatz vñ
weisheyt / der im verbor:gen ist.

Hein son / wiltu weise werden / so
lerne die gebot / So wirt dir Gott
die weisheyt geben / Den die forcht
des HERRN / ist die rechte Weis
heyt vñ zucht / vñ der glaube vñ
gedult / gefallen Gott wol.

Sühe zu / das dein Gottes forcht
nicht heuchlet sei / vñ diene im nit
mit falschem hertzen / Süche nicht
rühm bei den leuten / durch heuch
lei / vñ sühe zu / was du redest / glau
best oder für dich / vñ wirt dich
selbs nit auff / das du nit fallest / vñ
zu schanden werdest / vñ der Herr
deine tücke offenbare / vñ stürze
dich offentlich für den leuten / Dar
vmb / das du nit tnn rechter forcht
Gottes gedienet hast / vñ dein hertzen
falsch gewest ist.

Das ij. Capitel.

MEin findt / wiltu

Gottes diener sein / so schicke
dich zur ansechtung / hale feste / vñ
leyde dich / vñ wancke nicht / wenn
man dich dauon locket / hale dich an
Gott / vñ weiche nicht / auff das du
jnter steecker werdest. Alles was die
widerfaret / das leide / vñ sei gedül
tig in allerley trübsal. Denn gleich
wie das gold durchs feuer / also wer
den / die so Gott gefallen / durch fern
er der trübsal bewerd. Vertraue
Gott / so wirt er dir auß helffen / rich
ke deine wege / vñ hoffe auff in.

Die / so jr den HERRN fürchtet /
vertraue im / Denn es wirt euch
nicht selen / Die so jr den HERRN
fürchtet / hoffet des besten von im /
So wirt euch gnade / vñ trost alle
zeit widerfahren. Die so jr den HERRN

fürchtet / barset seiner gnade
vñ weicht nit / auff das jr nicht zu
grund gehet.

Sedet an die exempel der alten /
vñ mercke sie / Wer ist jemals zu
schanden worden / der auff in gebot
set hat? Wer ist jemals verlassen / d
der in der forcht Gottes bliben ist?
Ober wer ist jemals von im ver
schmebet? In angeriffen hat? Den
der HERR ist gnedig vñ barmhee
zig / vñ vergibt sünde / vñnd hilff
in der not.

Weh denen so an Gott verzagen /
vñ nicht fest halten / vñ den Gos
losen der bin vñnd wider wanckeet /
Weh den verzagten / denn sie glau
ben nicht / darvmb werden sie an
nicht beschirmet / Wehe denen / so nit
beharren. Wie will es jnen geben /
wenn sie der HERRN heymlichen
wirdet?

Die den HERRN fürchten / glau
ben seinem wort / vñ die in lieb ha
ben / halten seine gebot / Die den
HERRN fürchten / thün was im
wolgefelt / vñnd die in lieb haben /
halten das Gesetz rechte / Die den
HERRN fürchten / schicken jr berg
vñnd demütigen sich für im / vñnd sp
recken / Wir wollen lieber in die h
nde des HERRN fallen / wedar ins
die hände der menschen / Denn seine
barmherzigkeyt ist ja so gros als
er selber ist.

Das iij. Capitel.

Leben kinder gehor?

Het mir ewerem Vatter / vñnd lebt
also / auff das euch wol gebe.

Denn der HERR wil den Vatter
von den kindern geehret haben / vñnd
was eyne müetter die kinder heist /
wil er gehalten haben.

Wer seinen Vatter ehret / des sünde
wirt Gott nicht straffen / vñnd wer
seine müetter ehret / dar samlet eyn
güthen schatz / Wer seinen vatter
ehret / der wirt auch freude
an seinen kindern haben / vñnd
wenn

wenn er bettet/so wirdt er erhört /
Wer seinen Vatter ehret / der würde
besser lenger leben / Vnd wer vmb
des HERRN willen geborsam ist /
an dem hatt die mütter einen trost /
Wer den HERRN fürcht/der ehret
auch den Vatter/ vnd dienet seinen
Älteren / vnd heile sie für seine
Herren.

2
Er. 17
49.
Lobe Vatter vnd muter/mit that
mit worten vnd gedult/ auff das jr
legen vber dich come/Denn des Vatter
s segn/bawet den Kindern kenser
Aber der muter sünd/ reißt sie nider
Spotte deins vatters gbrechen nit/
Denn es ist dir keine ehre/ Denn den
Vatter ehren/ist dein eigen ehre/ Vñ
dein mutter verachten/ist dein eigen
schand.

Liebes kind/ pfleg deins Vatters
im alter/vnd betrübe in nicht/so lan
ge er lebt/ Vnd halt im zu güte/ob
er kindisch würde/vnd verachte ihn
ja nicht / darumb das du geschickter
bist / Denn der wolthat dem Vatter
erzeigt/wirdt nimmermehr vergeß
en werden. Vnd wirt dir gütes gsch
hen/ob du auch wol ein sündler bist/
Vñ dein wirt gbadt werden in der
not/Vnd deine sünde werden verge
hen / wie das eys von der sonnen /
Wer seinen vatter verleset / der wird
gschendt/ Vnd wer seine mutter bes
trübt / der ist verflucht vom HERRN.

Liebes kind / bleib gern im nidrig
gen stande/das ist besser / denn alles
da die welt nach trachtet / Jeshöber
du bist / she mehr dich demütige / so
wird dir der HERR hold sein/ Den
der HERR ist der aller höchsten / vnd
ehret hoch grosse ding durch die des
mütigen.

116. 25
Ko. 122
Strebe nicht nach höhern stande /
vnd dencke nit vber dein vermögen
Sonder was Gott dir befolhen hat/
des nim dich stets an/Denn es from
met dir nichts / das du gaffest nach
dem das dir nicht befolhen ist/ Vnd
was deines ampts nit ist/so las deis

nen fürwitz/Denn dir ist dor mehr be
folhen / weder du kanst aufrichten/
Soldner dunckel harte vil betrogen /
vñ ire vermessheit hat sie gestürzt
Denn wer sich gern in fahr gibt /der
verdrübe drinne/Vnd einem vermess
en menschen gebets entlich obel auß
Ein vermessener mensch machet ihm
selbs vil vnglück/ vnd richtet einen
jamer nach dem andern an/Denn bob
mit thür nimmer güte/vñ kan nichts
denn arges drauß erwachsen.

Das iij. Caput.

Ein vernünfftig

mensch lernet Gottes wort gern
Vnd wer die Weisheit lieb hat/der
höret gerne zu / wie das wasser ein
brennend feuer leucht/also tilget dz
almüßen die sünde/ Vnd der überst
vergetter / wirds hernach mala ges
dencken/vund wirdt in im vnfall er
halten.

Liebes kind / las den armen nicht
not leiden / vund sey nit hart gegen
dem dürfftigen/Verachte den hunge
rigen nicht/ vnd betrübe den dürfti
gen nicht/ in seiner armüt / Einem
betrübten hertzen mache nicht mehr
leides/ vund verzuch die gabe dem
dürfftigen nicht/Die bitte des elen
den schlahe nicht ab. Vund wende
dein angesicht nicht von dem armen
Wende deine augen nicht von dem
dürfftigen/ auff das er nit vber dich
klage/Denn der in gemacht hat/ er
höret sein gebett/wenn er mit traw
rigem hertzen vber dich klagt.

Sei nicht zerküßlich für gericht/vñ
halt den Richter in ehren/ Höre den
armen gern/vñ antworte im freunt
lich vnd sanfft. Errette den /dem ge
walt geschicht/von dem/der im vn
recht thut/ Vund sey vnerschrocken/
wenn du vtheilen solt/ Halt dich ge
gen die waisen wie ein Vatter / vnd
gegen ire Mutter/wie ein Haushere
so würstu sein/wie ein son des Aller
höchsten

X
psa. 48
Dan. 4
De. 28

B

Co. 143

Das Buch

hassen/ vnd es wird dich lieber has-
sen/ denn dich deine mütter hat.

Die Weisheit erböbet ire kinder /
vnd nimpt sie auff/ die sie süchen/
Wer sie liebet/der hat dz leben lieb
Vnd wer sie vleissig sücht/ wird gro-
ße freude haben. Wer fest an jr belt
der wird grosse ehre erlangen/ Vnd
was er für nimpt/da wird der Herr
glück zu geben / wer Gottes wort
gier/ vnd die den rechten Gots dienst/
Vnd wer es lieb hat/ den hat der
HERR auch lieb wer der Weisheit
gehörhet/der kan ander leute leren/
Vñ wer sich zu jr belt/der wird sich
er wonen/ wer on falsch ist/ der wird
sie erlangen/ vnd seine nachkommen
werden gedenken/ vñ ob sie zum erben
sich anders gegelt im stellet/ vñ machet
im angst vñ bange / vnd prüfet ihn
mit irer rüthen/ vnd versücht in mit
irer züchtigung/ bis sie befindet das
er on falsch sey/ So wird sie den tot
der zu im kommen/ auff dem rechten
wege/ vñ in erfreuen / vnd wird im
offenbaren ir geheimnis/ wo er aber
falsch befunden wirdt / wirdt sie in
D verlassen/ das er verderben muß.

Ro. 12 Liebes kund/ brauch der zeit/ vnd
hüte dich vor vnrechter sache / vnd
scheue dich nicht für deine seele das
recht zü bekennen/ Denn man kan sich
so schemen / das man sünde darinn
thut / Vnd kan sich auch also sches-
Le. 10 men/ das man genad vnd ehre das
yo. 24 non het / Las dich keine person bes-
wegen die zum schaden/ noch ersche-
cken die zum verderben/ Sonder bes-
kenne das recht frey/ wenn man den
leuten helfen soll / Denn durch bes-
kenntnis wirdt die warheit vnd das
recht offenbar.

Rede nit wider die warheit/ sonder
las den hohn ober dich gehn/ wo du
im der sachen gefeilet hast. Schwere
dich nicht zu bekennen/ wo du gefe-
let hast/ vñ strebe nit wider dem ström.

Diene einem narren inn seiner sache
ebe nicht/ vnd lise seine gewalt nit
an/ Sondern verteidige die warheit/

bis in tod/ so wirdt Gott der HERR
vor dir streiten.

Sei nit wie die/ so sich mit hohen
worten erbieten/ vnd thun doch gar
nichts dazu. Sei nit ein lerte in des
ne hause/ vnd nie ein wütereich gegelt
dein gesinde. Deine hand sol nit vff
geban sein/ sñer zu nemen/ vnd züge
schlossen nit zu geben.

Das v. Capit. Verlas dich nicht auff

dein reichthum/ vñ denck nicht
ich hab gnug vor mich/ Folge deines
mitwillen nit / ob du es gleich ver-
magst/ vñ thut nit/ was dich glisset/
Vñ dencke nit/ Wer wil mirs weck?
Denn der HERR der oberst rechet/
wiedts rechen/ Dencke nicht/ ich hab
wol mer gsündigt/ vñ ist mir nichts
böses widerfahren/ Denn der HERR
ist wol gedultig / Aber er wird dich
nit vngestraft lassen/ Vnd sei nit so
sicher/ ob deine sünde noch nicht ges-
trafft ist / das du daumb für vnd
für sündigen woltest / Denck auch
nicht / Gott ist seer barmherzig
Er wird dich nit straffen/ ich sündig-
ge wie vil ich wil. Er kan bald also
zornig werden/ als gnedig er ist/ Vñ
sein zorn ober die Gottlosen / hat
feta auffhören.

Darumb verzeh nicht/ dich zum
HERRN zu bekennen/ vnd schick
es nicht vonn einem tage auff den
andern/ Denn sein zorn plötz-
lich / vnd wirdts rechen vnd dich
verderben.

Auff vnrecht güt verlas dich nit/
Denn es hilfft dich nicht/ wenn die an-
sechtungen kommen werden.

Las dich nit einem jeglichen wind
fären / vnd folge nit einem iglichen
wege/ wie die vnbeständig n bergen
ebn / Sonder sei beständig inn de-
nem wort/ vnd bleibe bey einerley
rede / Sei bereit zu hören / Vnd
antworte was reche ist / vnd obers
eyle dich nit/ Verstehstu die sache /
so vns

So vnderstehete deinen nehesten / Wo nicht/so halt dein maul zu / Denn re den brenget ehre/ Vnd reden brenget auch schande/ Vnd den menschen sel let seine eigen zunge.

Sei nicht ein ohren bleiser / vnd verleumbde nit mit deiner zungen / Ein dieb ist ein schändelich ding / as ber ein verleumbder/ist vil schändts licher/ Achts nit geringe/es se klein oder gros / Laß dich nicht bewes gen/ dz du deinem freunde gramm werdest/ Denn solcher verleumbder wird entlich zu schanden.

Das vj. Capit.

Laß dich nicht zu flüg

No. 12. Phil. 2. duncken/ jederman zu tadelen/ das deine bletter nicht verweleten/ vnd deine fruchte verderben / vnd auch der mal einst werdest/ wie ein dürre baum/ Den ein solcher gifti ger mensch schadet jm selber / vnd wirft seinen feinden ein spott/ Wides rumb/ weer alles zum besten auflegt der macht jm vil freunde/ Vnd wer das beste zur sache redet / von dem redet man wider um das beste.

De. 3. Dals mit iderman freundlich / vertrau aber vnder tausent kaum einem. Vertrw keinem freunde / du habst in denn erkant in not/ Denn es sind vil freunde/ weil sie es genieß en können/ Aber in der not halten sie nit/ Vn ist mancher freund/der wird bald feind/ vnd wußt er einen mord auff dich/er sagts nach/es sind and etliche tisch freunde/ vnd halten nit in der not / Weil dirs wol gehet / so ist er dein gefelle/ vnd lebe inn de nem haufe / als wer er auch haufs herz/ Gebet dirs aber vbel/ so siehet er wider dich / vnd leßt sich ntergent finden.

C. Thü dich von deinen feinden/ vnd lüt dich gleich wol auch für freunds den/ Ein trewer freund/ ist ein star ster schütz/ Wer den hat/ der hat ei

ne grossen schatz/ Ein trewer freund ist mit keinem geld noch güte zubeza len / Ein trewer freund ist ein troß des lebens/ Wer Gott fürcht / der kriegt solchen freund/ Den wer Got fürchtet/ dem wirdts gelingen mit freunden/ Vnd wie er ist/ also wird sein freund auch sein.

Liebes kind/ laß dich weisheit zie hen von jugent auff / so wirdt einn weiser man auß dir / Stelle dich zu ihr/ wie einer der da ackert vnd seet/ vnd erwarte ire güte fruchte / Du mußt ein kleine zeit vmb irer willen mühe vnd erbeit haben / Aber gar bald wirstu irer fruchte genießenn / Bitter ist sie den vngelochten mens schen / vnd ein ranchloser bleibt nit an ihr / Denn sie ist ihm ein harter prüffstein/ vnd er wirft sie bald vß sich / Sie rhürren wol viel vonn der Weisheit / Aber wissenn wenig dar rumb.

Liebes kind / gehorche meiner les re/ vnd verachte nicht meinen rat/ Ergib deine füße in ire fessel / vnd deinen hals in ire halseisen / Dücke deine schultern vn trage sie/ vn sper re dich wider ihr bande nicht. Halt dich zu ir von ganzem herzen/ vnd bleib mit allen freßten auff irem we ge/ So sch ir nach/ vnd sache sie/ So wirstu sie finden / Vnd wenn du sie erkrigest/ so las sie nit von dir/ Dess endlich wirstu trost an ir haben / vn wird dir dein leid in freude gekeret werden/ vn ire fessel werden dir ein starker schirm/ vnd ir halseisen ein herlich kleid werden/ Sie hatt eine güldene krone / mit einer purpur hauben/ dasselbige kleid wirstu anzie hen/ vn die selbige schone krone wir stu auff setzen.

Liebes kind/ wiltu folgen/ so wirstu weise/ vnd nimpstu es zu bezern so wirstu klüg/ Wirstu gern geborch en/ so wirstu sie kriegen/ vn wirstu die ne oren neigen/ so wirstu weise wer den/ Sey gern bey den alten/ vn wo ein weiser man ist/ zu dem halt dich.

Act. 10

Lu. 12

Mat. 23

Ec. 30

Mat. 23

Ec.

Ec.

Das Buch

Die gern Gottes wort/vñ mer-
cke die gute sprüche der Weisheit /
Ec. 8. Wo du einen vernünftigen man sie-
hest / zu dem kom mit sichts / vñ gebe
stets auf vñ ein bey jm / Betrachte
pfa. 1. immerdar Gottes gebort/vñ gedens-
cke stets an seine wort / Der werde
dein hertz vollkommen machen / vñ
dir geben Weisheit/wie du begerst .

Das vij. Capit.

3 Hü nicht böses / so

widerferet dir nicht böses / Hale
dich vom vnrechten / so triffte dich
nicht vnallick / See nit auff den ack-
er der vngerechtigket / so wirstu sie
nicht erndten sibenfeltig .

Dinge dich nicht in Empfer für
Gott / vñ ringe nicht nach gewalt
Ec. 7 beim Könige / Las dichs nit dunck-
en für Gott / du sei st tüchtig genüg
Job. 9 dazñ / vñ las dich nit duncken beim
Könige / du setest wolte genüg dazñ /
Las dich nit verlangen Richter zu
sein / Den durch dein vermögen wür-
stu nicht alles vnrecht zu recht brin-
gen / Du mühest dich entsetzen für
einem gewaltigen / vñ das recht mit
schanden fallen lassen .

Nicht nicht aufrühr an in der stat /
vñ henge dich nicht an den pöbel /
auff das du nit tragen müssest zwi-
feltige schuld / Den es wird keine vn-
gestrafft bleiben / Dencke auch nicht /
Gott wird dazñ / mein gros offer
anschen / vñ weis ich dazñ dem Al-
terhöhesten Gott offere / so wirdt
era annemen .

Wenn du bettest / so zweifel nicht
3. r. 2. vñ sey nicht laß / alimisen zu ge-
ben .

Spotte des betrübten nit / Denn
es ist etner / der kan beide nidrigem
vñ erhöhen .

Stesse nit lügen wider deine brü-
der / noch wider deimen freynde / We-
wehne dich nicht an die lügen / denn
das ist ein schwebliche gewonheit .

Sei nicht weisshaffig bey den al-
ten / vñ wenn du bettest / so mach
nicht vil wort .

Ob dir saur wird mit deiner nas-
rung vñnd ackerwerck / das las dich
nicht verdullessen / Denn Gott hats
so geschaffen .

Verlass dich nicht drauff / das der
hauffe gros ist / mit denenn du vbel
thust / Sonder gedenecke / das dir die
straffe nicht ferne ist / Darumb demü-
tige dich von hertzen / Denn ferwe
vñd wirrme / ist rad vber die Gottes
losen .

Übergib deinen freynde vñd feis-
nes gñes willen / noch deinen treuen
brüder / vñd des besten goldes wils-
ten .

Scheide dich nicht von einer ver-
nünftigen vñd frommen frauen /
Le. 19. Denn sie ist edeler weder kein gold .

Einen treuen knecht vñd vleis-
gen erbeiter halt nicht vbel / Einen
fromen knecht habe lieb / vñd hinder
jm nit wo er frey werd. n kan .

Hastu viehe / so warte sein / vñd
treget dirsz nutz / so behalt sie .

Hastu kinder / so zeuch sie / vñd beu-
ge jren hals von jugent auff .

Hastu töchter / so beware jre leib /
vñd verwehne sie nicht .

Beware deine tochter / so hastu ein
gros werck gethan / vñd gib sie eis-
nem vernünftigen man .

Hastu ein weib / das dir liebet / so
las dich nicht von jr wenden / sie zu
verstoßen / vñd vereraw der feindes-
ligen nicht .

Wae deinen Vatter von ganzem
hertzen / vñd verges nicht / wie saur
du deiner mutter worden bist / vñd
dencke / dz hu von jnen geborn bist /
vñd was famul jnen dazñ thün /
dz sie an dir gethan haben .

Fürchte den HERRN von ganz
em hertzen / vñd halt seine Püfsten
in allen ehien .

Liebe denen der dich gmacht hat
von allen freyten / vñd seine dtene
verlass nicht .

Günd

Summa.

Mat. 18. Fürchte den HERRN/ vnd ehre den Priester/ vñ gib jñe jr theil/ wie dir geboten ist/ von den erlingen vñ schuldopfern vnd Heboffern/ vnd was mer gebeylget wird zum opffer/ vñ allerley heilige erlinge.
Gal. 6. Reiche dem armen deine hand/ vñ das du reichlich gesegnet werdest/ vñnd deine wolthat dich angenehme mache/ für allen lebendigen menschen.
Tob. 1. Ja beweiße auch den todtten dine wolthat.
Xo. 12. Laß die weinenden nicht on trost/ sonder trawre mit den trawrigen.
mat. 25. Beschwere dich nicht die Francken zu besüchen/ Denn vmb des willenn wirstu geliebet werden.
Was du thust/ so bedencke das end/ so wirstu nimer mer vobels thün.

Das viij. Capit.

Zancke nit mit einem

gewaltigen/ das du jm nicht inn die hände fallost/ Zancke nit mit einem reichen/ das er dich nit überwege/ Denn viel lassen sich mit gelt schicken/ vñnd betwoge auch wol der Könige berg. Zancke nit mit einem schweizer/ das du nit holtz zstiragst zu seinem feuer/ Scherze nit mit einem groben menschen/ das er dein geschlecht nicht schmeche.

Xu. 12. Rucke dem nit vff seine sünde/ der sich bessert/ vñnd gedencke/ das wir alle noch schuld auff vns haben.

Verachte das alter nicht/ Denn wir gedenccken auch alt zu werden.

Freu dich nicht das deinm feind stirbt/ gedencke/ das wir alle sterben müssen.

Veracht nicht/ was die weisen reden/ sonder rüch dich nach iren sprachen/ Denn von jnen kanstu etwas lernen/ vñnd wie du dich halten solt gegen grossen leuten.

Laß dich nicht klüger düncken den die alten/ denn sie habens auch von

jren vätern gelernt/ Denn von jnen kanstu lernen/ wie du solt antworten wo es not ist.

Blase dem Gottlosen nit sein feur auff/ das du nicht auch mit verbrennest/ Leg dich nicht an einen leserer/ das er dir deine wort nicht verkere.

Leibe nicht einem gewaltigeren/ denn du bist/ Leibestu aber/ so achts als verloren.

Werde nicht bürgen vber dein vermügen/ thustus aber/ so dencke vñnd bezale.

Rechte nit mit dem Richter/ Denn man spricht das vrtail/ wie er will/ Wandere nicht mit einem tollhüner/ das er dich nicht inn vnglück bringe/ Denn er rüch an was er wil/ so müst du denn vmb seiner toshet willen schaden leiden.

Hadde nicht mit einem zornigen/ vñnd gehe nicht allein mit jm überfeld/ Denn er achret blut vergießen wie nichts/ wenn du denn keine hülsse hast/ so erwirget er dich.

Wit narren halt keinen rat/ denn es gehet jnen nicht zu herzen.

Für einem frembden thust nit/ das dich heelt hat/ Denn du weißest nicht was draus komen möcht. Offenbar dein hertz nicht jerman/ Er möcht dir vbel danken.

Das ix. Capit.

Fuer nicht über dein

frommes weib/ Denn solch hart vffsehn bringt nits güts/ Las dein weib nicht gewalt über dich/ das sie nicht dein herr werde.

Gleich die bulerin/ das du nicht in ire streck fallest/ Gewehne dich nicht zu der Singerin/ das sie dich nit fasst mit irem reitzen/ Gib nicht nach den megden/ das du nicht enzündet werdest gegen sie/ Henge dich nit an die huren/ das du nit vmb das deine komest/ Wasse nicht inn der stad hint
GGS vñnd wis

Gen. 4
Pro. 22

a
a
B

Das Buch

vnd wider/vnd lauffe nicht durch alle winkel / Wende dein angeſicht von ſchönen frauen/vnd ſihe nicht nach der geſtalt anderer weiber.

Dein ſchöne weiber haben manchen bech̄er/vnd böſe luſt entbrennet dauon/wie eyn feur/Sitze nicht by eins anderen weib/vnd herge dich nit mit jr/vnd praſſe nit mit jr/das dein berg nicht an ſie gerate/vñ dein ſinne nicht bech̄er werden.

Übergib einen alten freund nicht denn du weiſſeſt nicht/ob du ſo viel am neuen kriegesſt/Wyn neuer freund/ſt eyn neuer wein/Las in alt werbi/ſo wird er dir wol ſchmecken

Jud. 9
z. re. 5
3. reg. 8
Las dich auch nicht bewegen den Gottloſen inn ſeinen groſſen eiden/denn du weiſſeſt nicht wie es eyn ende nemen wird/Las dir nicht gefallen der Gottloſen fürnemen / Denn ſie werden nimmer mer from bis in die Helle hinein.

Halte dich von denen/ſo gewalt haben zu tödten/ſo darffſtu dich nicht beſorgen/das er dich tödte / Muſtu aber vmb ihn ſein/ſo vergreiſt dich nicht/das er dir nicht das leben neme/da du dich am wenigſten verſieheſt/Vñ wiſſe/das du vnter den ſtrecken wandelſt/vnd gehet auff ettel hohen ſpitzen.

Erlerne mit allem vleiß deinen nebeſten/vnd wo du rat bedarffſt / ſo ſuchs bei weiſſen leuten/vñ beſprich dich mit den verſtändigen / Vnd richte alle deine ſache nach Gottes wort.

Gefelle dich zu frommen leuten/Vnd ſey frölich/doch mit Gottes förcht.

Das x. Capitel.

Das werck lobet den meiſter/vnd einen weiſen Fürſten ſeine bündel. Es iſt einn ſerlich ding inn einem regiment/vmb einen ſchwener vnd eyn jeder weſſcher wird zu ſchanden.

Wyn weiſer Regent iſt ſtreng/vñ wo eynn verſtändige Oberkeyt iſt/da gebet es ordenlich zu/Wie der Regent iſt/ſo ſind auch ſeine Amptleute/Wie der Rat iſt/ſo ſind auch dye bürger Ein wiſſer König verderbet land vnd leute/weiſ aber die gewaltigen klug ſind/ſo gebet die ſtadt.

Das regiment auff erden ſiehet in Gottes händen/der ſelb gibt ihr zuzeiten einen tüchtigen Regenten /es ſiehet inn Gottes händen/das einem Regenten gerate/der ſelb gibt in etlichen löblichen Canzler.

Reche nicht zu genach alle miſſethat/vnd lile dein müttin vnd/wenn du ſtraffen ſolt. Den hoffertigen iſt beyde Gott/vnd die welt feind/Dein ſie handeln für allen betden vnrecht

Umb gewalt/vnrecht vnd geiz willen/kompt eyn Königreich von einem volck auffs ander.

Was erhebt ſich die arme erde vñ aſche/ iſt er doch eynn ettel ſchendliche ker Kat/weil er noch lebet.

Vñ weiſ der arg ſchon lange dar an ſiecht/ſo gebets doch endlich also heute König/morgen tod/Vnd weiſ der menſch tod iſt/ſo freſſen ihn dys ſchlangen vnd würm.

Da kompt all hoffart her / wenn eyn menſch vonn GOTT abſeilt/vnd ſein hertz vonn ſeinem Schepfer weicht / vnd hoffart treibt zu allen ſünden/Vnd wer darin ſteckt der richt viel greuel an.

Darumb hat der ALLER allezeit den hochmut geſchendet/vnd endlich geſtürzt / Gott hat die hoffertigen Fürſten vom ſuel herunter gewoſfen/vñ demütige drauff geſetzt/Gott hat der ſtolzen Heyden würmel ausgerott/vnd demütige an ihre ſied gepflantz / Gott hat der Heyden land umbleret vnd zu grund verderbet/Er hat ſie verbohren laſſen vñ verſtöret/vnd jren namenn vertilget auff erden.

Das die leute hoffertig vnd grimtig ſind/das iſt von Gott nicht geſchaffen/

schaffen/der mensch ist nicht böse ge
schaffen/sondern welcher Got fürch
tet/der wirdt mitte ehren beschehen/
welcher aber Gottes gebot übertritt
der wirdt zuschanden.

Vnnd die so Gott fürchten/halten
sren Regenten inn ehren / Darumb
behüt er sie.

D Es sol sich bethe der reiche vñ der
arme/der grosse vñ kleine Keins an
dem rühmen/denn dz sie Got fürchtet

Es taug gar nichts / das man ein
nen armen verständigen verschmehe
vñ einen reichen Gottlosen ehre.

Fürsten/Herren vñ Regenten/sint
sinn großen ehren/Aber so groß/sind
sie nicht/als der so Gott fürchtet.

Eynem weisenn knecht mus der
herz dienen/Vñ eyn vernünftigen
herz moeret nicht darumb.

p10.17
2. re. 12
p10. 11

Steh nit auff deinem eigen kopff
sinn deinem ampt/vñ mach dich nit
stolz/wenn man deins darff.

Es ist besser/dz einer sethens thuns
warte/da bey er gebetet/denn sich vil
vermesse/vñ daby eyn beeler bleibe

Mein kindt/ tu widerwertigkeye
set getrost/vñ troge auff dein ampt

Denn wer an seinem ampt verzagt/
wer will dem helffen/vñ wer wil
den bey ehren erhaltens/der seinns
ampt selbs vnedret?

Der arme wirt geehret vñ seiner
flugbeyt willen/vñ der reiche vñ
seiner güter willen/ Ist aber die flug
beyt löblich an eynem armenn /wie

viel mer an einem reichen? Vñ was
etnem reichen vbel anleibt/das seche
viel mehr dem armen vbel an.

Die weisheyt des geringen brins
get ihn zu ehren /vñ setz ihn bey
die Fürsten.

Dan. 6

Du solt niemand rühmen vmb sei
nes großen ansehens willens/ Noch
jemand verachten vmb sethens gerin
gen ansehens willen/Denn die biene
ist eynn kleines vögeln/ vñnd gibt
doch die aller süßeste frucht.

Erheb dich nicht deiner kleider/vñ
set nit stolz in deigen ehren/denn des

WELCH ist wunderbarlich in seinem
wercken/vñ niemand weis/was er
thun will. Viel Tyrannen habē müs
sen her unter vff die erden sitzen/vñ
ist dem die kron auffgesetzt/auff dem
man nicht gedacht hetete.

Viel grosser Herren sind zu boden
gangen/vñ gewaltige Könige sind
andern inn die hände komen.

Verdamme niemand/ehe du die sa
che zuvor erkennest / Erkenne es zu
vor/vñnd straff es denn.

Du solt nicht vstellen/ehe du bys
sachen horet/vñnd last die leute zu
vor: auß redenn.

Wenige dich nicht inn frembde sa
che / vñnd sitze nicht bey vnrechtens
vteil.

Das xi. Capitel.

Mein kind stecke dich

nicht inn mancherley bündel/
denn wo du die mancherley für
nimpst/wirstu nit viel dran gewin
nen/wenn du gleich fast darnach rin
gest/so erlangestu es doch nicht/vñnd
wenn du gleich hie vñnd da rickest/
so komestu doch nicht eraus.

Mancher lest ihm saur werdenn/
vñnd eilet zum reichthum/vñnd hin
dert sich nur selber damit.

p10.10
Job 42

Dagegen ehnt mancher gemacht/
der wol hülfte bedürfft/ist dazū scha
wach vñnd arm/Den libet Got an
mitte gnaden/vñnd hülfte im aus dem
elend/vñnd bringet in zu ehren/das
sich sein viel verwundern.

Es kompt alles vom Gott/gleich
vñnd vnglück/lebenn vñnd tod/ als
mit vñnd reichthum.

Den frommenn gibe Gott güten
die da bleiben/vñnd was er besche
ret/das gebet immer dar.

Mancher farge vñnd sparet / vñnd
wird dadurch reich/vñnd denckt/ er da
be etwas für sich bracht/ vñ spricht
Tuun will ich gute lebenn habenn.

888 2 ellen



Das Buch

essen vnd trincken von meinen gliedern / vnd er wets nicht das sein sünd dñ so nahe ist / vnd mus alles anders lassen vnd sterben.

Mat. 10 Bleib inn Gottes wort / vnd vbe dich dñnnen / vnd beharre in dinem beruff / Vnd laß dich nicht irren / wie die Gotlosen nach gut erachten.

Vertraue du Got / vnd bleib inn deinem beruff / Denn es ist dem HERRN gar leicht / einen armen reich zu machen.

Got segenet den fromen ire güter vnd wenn die zeit kompt / gedeien sie bald / Sprich nit / Was hilff mich / vñ was habe ich die welt? Sprich nit Ich habe gnug wie kan mirs fehlen?

Wenn dir wol gebt / so gebet / das dir wider vbel gebn kan / Vnd wenn dir vbel gebet / so gebet / das dir widder woll geben kann / Denn der HERR kan einem jeglichen leichtlich vergelten im tod / wie ers ver dient hat / Eyn böse sünde macht das man aller freude vergisset / vñ wenn der mensch stirbt / so wird er in nen / wie er gelebt hat / Darumb soltu nemand rühmen für seinem ende / denn was einer für eyn man gewest sey / das findet sich ann seinem nachtomen.

Das xij. Capit.

Herberge nicht einen

jeglichen inn deinem hause / Denn die welt ist vol vntrew vnd list / Ein falsch berg ist wie ein lock vogel vff dem kloben / vnd lauret / wie er dich fahen müge / Denn was er guts sihet / denket er auff ergest / vñ das aler beste schendet er auff böß / vñ einem suncken / wird eyn gros feur vnd der Gotlose höret nicht vff / bis er blut vergesse / Hut dich für solche buben / sie haben nichts guts im sinn das sie dir nicht eyn ewige schande anhangen. Wimpstu einen fremdden

zu dir ein / so wirt er dir vntrege machen / vnd dich aus deinem eigentüm treiben.

Wiltu guts thun / So sihe zu / wenn du es thust / so verdienstu danck dñ mit / Thun dem fromen guts / so wird dir reichlich vergolten / wo nit von jm / so geschichts gwislich vom HERRN / aber den bösen haben / die nie dancken für die wolthat / wirts nit wol geben.

Gib dem Gotfürchtigen / vnd ers barm dich des Gotlosen nicht / Thun guts dem elenden / vnd gib dem Gotlosen nicht / Behalt dein brod für jm vnd gib jm nichts / das er dadurch nicht gesiercket werd / vñ dich vnter trete / Du wirst noch eins soviel bößheit / durch in empfahen / als du ihm guts gethan hast / Denn der allerhöchste ist den Gotlosen feind / vnd wirts die Gotlosen straffen.

Wens ein wolget / so kan man keine freund recht erkennen / Wens aber vbel gebet / so kan sich der feind auch nit bergen / Denn wenns etwan wolget / das verdreust sinen feind / Wenns aber vbel gebet / so weichen auch die freunde von jm.

Traw deinem feind nitmer mehr / Denn gleich wie das eisen nitmer rot der rostet / also leß er auch sine tücke nicht / Vnd ob er sich schon neiget an brücket / so halt an dich / vnd hüt dich für jm / Vnd wenn du gleich an jm polirest / wie an einem spiegel / so bleib er doch rostig. Zersch in nicht zu die dz er dich nitweg stosse / vñ trete an deine stad / Setze in nicht neben dich das er nicht nach deinem suel trachte / vnd zu legt an meine wort den eken müßest / vnd dich den gerewen wirt.

Gleich als wenn eyn schlange be schwerer gebissen wirdt / das jamert nemand / als wenig aladas / so cinet mit wilden thieren vmbgeben / vnd von jnen zutissen wirdt / Also gebets dem auch / der sich an den Gotlosen henget / vñ sich inn ire sünde menget.

Er bleib

Ne bleibst wollt eine weile bey dir/
Aber wenn du franchelest/so bedar
ret er nicht.

Der feind gibt wol gute wort/vñ
klage dich seer/vñ stellet sich freunt
lich/fan auch dazu weinen/Aber im
herzen dencket er / wie er dich inn
die gruben felle/ Vnd krieget er raum
so kan er deines bluts nicht sat wer
den/Wil dir jemand schaden thun/
so ist er der erste/vnd stellet sich als
wolt er dir helfen / vñnd felle dich
menschliches/Seinen kopff wirdt er
schütteln/vñnd inn die faust lachen/
dein sportenn vñnd das maul auff
werffen.

Das xiiij. Capit.

Deu. 7 ^A **W**ie pech angreiffet/
der befudelt sich damit / Vñnd

weir sich gesellet zum hoffertigenn/
der lere hoffart.

Gefelle dich nicht zum gwattigen/
vñnd reichen / Du ladest sonst eyne
schwere last vñnd dich/Wz sol der erde
ne topff/bey dem ebene topff? Den
wo sie an einander stossen/so zubri
chet er.

Der reiche thut vnrecht/vñnd trozt
noch dazu/Aber der arm mus leiden
vñnd dazu danken/So lange du ihm
nuge bist/brucht er dein/aber wenn
du nicht mehr kanst/so lest er dich fa
ren/Weil du hast/so zeret er mit dir
vñnd bekümmert in nichts / das du
verdirdest/Wenn er dein bedarf kan
er dich sein essen/vñnd lechelt dich an
verheiß dir viel/vñnd gibt dir die be
sten wort/vñnd spricht. Bedarffest du
etwas? Vñnd leidet dich eyn mall o
der dret zu gast betriglich/bis er die
schüttelt den kopff über dich/brumb
sibe zu/dz dich dein einfeltigkeit nit
berreget/ vñnd inn vnglück bringe.

Wenn dich eyn gewaltiger wil zu

sich zihen/so wegere dich/so wick er
dich desie mehr zu ihm zihen. Ding
dich nit selbs zu ihm/das du nicht
verkössen werdest/ Fleuchs auch nit
zu seer/das man dich zur not brau
chen künde/Were dich nit so er dir et
was befolhet/Aber verlas dich nicht
drauff/das er dir seer gemein ist /den
er versuchet dich damit/ vñnd mit se
nen freündlichen geberden bolet er
dich aus/Wenn er vnghedig wirdt
so bleibts nit by solchen freündliche
worten/vñnd scherzt nicht mit straf
fen vñnd gefengnts/Drumb hüet dich
vñnd sibe dich wol für/du lebest inn
grosser fahr.

Ein jgliche thier holt sich zu seines
gleichen/So sol eyn jgliche mensch
lich gesellen zu seins gleichen/Es ist
eben als wenn sich der wolff zu schaf
gesellet/wenn eyn Gortloser sich zum
fromen gsellet/Wie Hyena mit dem
hund sich gsellet/also auch der reich
mit dem armen / Wie der Lew das
wilt frisse inn der beiden /so fressen
die reichen die armen/Wie dem hofs
fertigen vnwerd ist/was gering ist/
Also ist der arm de reichen auch vñ
werd/Wenn der reiche fallen wil/so
helfen im sine freund auff/Wenn der
arme felleet/stossen in auch seine fre
unde zu boden.Wenn ein reicher nit
recht gethan hat/so sind viel die ihm
ober helfen/Wenn er sich mit woz
ten vergriffen hat/so mus mans las
sen recht sein/Wenn aber eyn armer
nit recht gethan hat/so kan mans vñ
mungen/vñnd wenn er gleich weislich
redet/so findets doch keine stat/wenn
der reiche redet/so schweigt idermit
vñnd sein wort hebt man inn den him
mel / Wenn aber der arme redet/so
spricht man/Wer ist der? Vñnd so er
feilet/so mus er herhalten.

Reichtum ist wol gut/wenn man
es on sünde brucht / Aber armut
des Gortlosen leret in viel böses re
den.

Was einer im sinn hatt/das sibe
man im an den augen an/es sei gute
oder

2. cor 6

D

666 3 oder

Das Buch

oder böses/Bat er guts jm sin/so si
het er frölich auff/Wer aber mit be-
smlichen rücken vmbgeheth/kan nicht
ruge dafür haben.

Wol dem der nicht gibt bösen rat
vnd davon nicht böse gewissen bare.

Woll dem / der kein böse gewissen
hat/vnd seine zuuersicht jm nit emp-
fallen ist.

Das xiiij. Cap.

X
Hier. 17 **Ein lauser stehers nit**

wol an/das er reich ist/vnd was
sol gelt. vñ gut einem kargen hunder?

Wer viel samlet vnd jm selber
nichts guts thut/der samlet's ande-
ren/vnd andere werdens verbrassen

Wer jm selber nichts guts thut/
Was solt der andern guts thun? Er
wird seines guts nimmer fro.

Es ist kein schändlicher ding/denn
das einer jm selbs nichts guts gō n-
net/vnd das ist die rechte plage für
seine boßheyt/Thut er etwas guts
so wets er frölich nichts draumb/vñ
zu legt wird er ungebühtig darüber.

Das ist ein böser mensch/der nit see-
hen mag/das man den leuten guts
thut/Sonder wendet sein angesicht
weg/vnd erbarmet sich niemands.

Ein vorteilscher mensch /lest jm
nimmer genügen an seinem teil/vñ
kan für geiz nicht gebeten.

B
Pio. 27 **Ein neidischer libet nicht gern es-
sen geben.**

Mein kind/Thu dir selbs guts von
dem deines/ vnd gib dem WELXX
opffer/die jm gebären.

Gedenck/das der tod nicht seumet
vnd du weisst ja woll/was du für
einen bund mit dem tod hast.

Thu gutes dem freund für dinem
ende/vnd reiche dem armen nach
vermögen.

Eob. 4.
Lu. 16 Vergis der armen nicht/wenn du
den frölichen tag hast/So werde dir
auch freude widfari/die du begereist

vnd muss hoch deinen sauren sch-
weis andern lassen/vnd deine er-
beyte den erben übergeben.

Gib gern/so wirstu wider empfa-
hen/vnd heilige deine seele/den weiß
du tod bist/so hastu aufgejeret.

Alles fleisch ver schleist / wie cynn
fleisch/Denn es ist der alte binnd/du
muss sterben?

Gleich/wie die grünen bletter/vff
einem schonen baum etliche abfalln
etliche wider wachsen / Also gebets
mit den leuten auch/etliche sterben/
etliche werden geboren.

Alle vergänglich ding muss cynn
ende nemen / Vñ die damit vmbgehn
faren auch mit dahin.

Das xv. Capit.

Wolde der stets mitt

Gottes wort vmb gebet/vnd
das selb auß legt vnd leret/ders vñ
herzen betrachte/vnd gründlich ver-
stehen lernet/vnd der Weisheit jm
mer weiter nach forschet/vnd schles-
sicht jr nach/wō sie hin gebet / vnd
flucht zu frem fenster hinein/vñ bo-
schet an der thür/Sucht herberg nahe
bey frem hause/vnd richtet an idres
wand seine bürten auff/vnd ist jm ei-
ne gute herberge. Er bringt seine
kinder auch vnter ihr decklin/vnd
bleibe vnt er jrer läuben/Darunter
wird er für der hitze beschirmet/vñ
ist jm eine herrlichewonung. Solchs
thut niemands/denn der den WELX
XELII fündet/vnd wer sich an Got-
tes wort helt/der findet sie/ vnd sie
wird jm begegenen wie eine mitter
vnd würde jm empfangen/wie cynn
junge braut.

Sie wirt jm spelsen mit brod des
verstands/vnd wird jm trencken mit
wasser der Weisheit/Da duch wird
er stark werden / das er fest steben
kan/vnd wird sich an sie halten/das
er nicht zu schanden wird/Sie wird
jm erhöhen über seine nehesten/vnd
wird

X
psol. 112

B
mat. 6

welt im seinen mund auffheben / inn der Gemeynen / Sie wirdt in Erönen mit freuden vnd wonne / vnd mit ewigen namen begaben / Aber die narren finden sie nicht / vnd Gottlosen können sie nicht ersehen / Denn sie ist fern von den hoffertigen / vnd die heuchler wissen nichts von jr.

Eyn Gottloser kan nichts recht lernen / Denn es kompt nicht von Gott / Denn zu rechter lere geböret die Weisheit / so gibt Gott gnade da zu.

C Du darffst nicht sagen / hab ich vntrecht gelernt / so hats Gott gerhan / denn was er hasset / das soltestu nicht thun. Du darffst nit sagen / hab ich

Je. 21 vntrecht gelernt / so hat er mich betrogen / Denn er darff keynes Gottlosen / Denn der HERR hasset alle Abgötter / vnd wer in Föschet / vnd

Ps. 33 schewet sich dafür / Er hat den menschen von anfang geschaffen / vñ im die wal gegeben / Wiltu / so halt die gebot / vnd ehu was im gefelle / inn rechtem vertrauen. Er hat die feu er vnd wasser für gestellet / greiff zu welchem du wilt / Der mensch hat für sich leben vnd tod / welches er wil das wird im gegeben werden / Denn die weisheit Gottes ist gros / vñnd er ist medrig vnd sihet alles / vñnd seine augen sehen vff die so in Föscheten vnd er weyß wol / was recht gethan oder heuchlei ist / Er heyst nitemand Gottlos sein / vnd erlaubt nitemand zu sündigen.

Das xvj. Capitel.

Kew dich nicht / das

A du vil vngeratener kinder hast / vñnd poche nicht drauff / das du vil kinder hast / wenn sie Gott nit föscheten / Verlas dich nicht auff sie / vñnd eray nit auff jr vermügen / Denn es ist besser eyn from kind / den tausent Gottlosen / vñnd ist besser on kinder sterben denn Gottlose kinder haben.

Eyn frommer man kan eyner stadt auff helfen / Aber wenn der Gottlosen gleich vil ist / were sie doch durch sie verwüstet / Des hab ich mein tag vil gesehen / vñnd noch viel mehr gehört.

Das feuer verbrant den gangen hauffen der Gottlosen / vñnd der zorn gieng an / siber die vngläubigen / Er verschonet der alten Aisen nicht / die mit jrer sereck zu boden giengen. Er schonet auch nit dere / bet welchen Lot eyn fremdding war / sondern verdampft sie vmb jres böhmuts willen / vñ verberbt das ganz land on alle barmherzigkeyt / die es mit sünden übermacht barten / Also hat er wol sechs hundert tausent wegs gerafft / darumb das sie ungebozsa mie waren / Wie sol den eyn eyntige ungebozsa mer vngestraft bleiben / Den er ist wol barmherzig / aber ist auch zornig / Er lest sich versünen / vñnd strafft auch gewiltich / So grosse barmherzigkeyt ist / so gros ist auch seine straffe / vñnd richtet eyners jeglichen / wie ers verdienet.

Der Gottlose wirt mit seinem vntrechte nit engeben / vñnd des frommens hoffnung wirt nicht aussen bleiben. Alle wolthat wirt re stet finden / vñnd eynem jeglichen wirt widerfahren / wie ers verdienet hat.

Sprich nit / Der HERR sihet nach mir / sprich nicht / Wer fraget im himel nach mir / vñnd so grossen hauffen / denekt er an mich nit / was bin ich gegen so grosser welt?

Denn sihet / der ganze himel allent halben / das meer vñnd erden beben / berg vñnd tal zittern / wenn er beyms sücher / Sole er denn in dem berg nit sehen? Aber was er thün wil / das sihet niemant / vñnd das wetter / so für handen ist / merckt keyn mensch / vñnd er kan vil thun / des sich nit mandt versihet / vñnd wer kans auf sagen vñnd ertragen so er richtet? Aber solch dreyen ist zu weit auß den augen / vñnd wenns eyn

roher mensch höret / bleibet er doch erschafften geordnet / Aber über
bei seiner thörichtey / vnd bei seinem irthumb.

Das xvij. Capitel.

A Mein kind gehorche

mir / vnd lerne Weisheyt / vnd
merck auff mein wort mit ernst / Ich
wil dir eyn gewisse lere geben / vnd
dich klerlich vnterrichten.

Wort dar von anfang seine werck
wol geordnet vnd eynem jeglichen
sein eygen werck gegeben / vnd er
helt sie für vnd für in solcher ordnung
/ das sie jr ampt jmerdar auß
richten / vnd keyns das ander hinder
re / sondern sind jmerdar seinem bes
fehl gehorsam / Weiter hat er auch
auff die erden gesehen / vnd sie mit
seinen gütern erfüllet / vnd machet
das erdreich vol ebtere / welche wir
die vnter die erden kornen.

B
Gen. 17

Gott hat den mensche geschaffen /
auff der erden / vnd machte in wider
zur erden / vñ bestimpt jnen die zeit
jrs lebens / vnd schaff sie beyde / eyn
jegliches zu seiner art / vnd macht sie
nach seinem bilde / Er gab jnen / das
alles fleysch / sie förchten muste / vnd
sie herrschen solten über thier vnd
vögel / er gab jne vernufft / sprache /
augen / ohren vnd verstand / vnd er
kentnis / vnd zeigt jnen beyde güts
vnd böses / vnd hat sie für andern
ebteren sonderlich angesehen / jnen
zu zeugen seine grosse Guteset / Er
hat sie geleret / vnd eyn Weserz des
lebens gegeben. Er hat eynen ewi
gen bund mit jnen gemacht / vnd sei
ne rechte offenbart / Sie haben mit
jren augen seine Guteset gesehen /
vnd mit jren ohren seine herliche
stim gehört / vnd er sprach zu jnen /
hütet euch vor allem vnrecht / vnd
befalß eynem jeglichen seinen mes
hesten.

Er wesen ist jmer vor jm / vnd nit
verborgen / In allen landen hat er

Israel ist er selbs Herr worden / Als
le sie werck sind vor jm so offenbar
wie die Sonne / vnd seine tugen se
ben on vnterlas / all jr wesen / Auch
sind alle jr bösbeyt jm vnterbor
gen / vnd alle jr sünde sind vor jm
offenbar / Er behelt die wolthat des
menschen / wie eyn siegel ring / vnd
die güte werck / wie eyn augapfel /
vnd zu letzt / wird er auffwachen /
vnd eynem jeglichen vergelten auf
seinen kopff / wie ers verdient hat.
Aber die sich bessern / lest er zu gnas
den kornen / vnd die da müde werdē
tröset er / das sie nicht verzagen.

So bekere dich nu zum HERRN
vnd laß dein sündlich leben / Bitte
den HERRN / vnd höre auff vom
bösen. Halt dich zu dem Höhesten /
vnd wende dich vom vnrecht / vnd
habe mit ernst die Abgötterey / Wer
wil den Höhesten loben in der helle?
Denn alle yn die lebendigen können
loben / die todtē / als die nicht mehr
sind / können nicht loben / Darumb
lobe den HERRN / die weil du le
best vnd gesund bist.

Das xvij. Capitel.

Wie ist die barmher

zigkeyt des HERRN so gros /
vnd leß sich gnedig finden / denen so
sich zu jm bekeren / Denn was kan
doch eyn mensche sein / sinemal er
nicht vnsterblich ist? Was ist heller
denn die sonne? noch muß sie verge
hen / vnd was fleysch vnd blüt
tichet / das ist ja böse ding. Er siber
die vnmesige höbe des himmels /
ber alle mensche sind erden vñ stau

Der do aber ewig lebet / alles w
der macht / das ist vollkommen? Der
HERR ist alleyn gerecht / Niemand
kan seine werck aussprechen / Wer
kan seine grosse wunder begreifen?
Wer kan seine grosse macht müssen?
Wer kan seine grosse barmhertig
keyt

Keyherzellen? Man kan sie weder we-
ren noch mehren/ vnd kan seine gros-
se wunder nicht begreifen.

Aber eyn mensch wenn er gleich
sein bestes gethan hat / so ist es noch
kaum angefangen/ Vnd weil er mey-
net/ er habts volendet / so feilet es
noch weit/ Den was ist der menscht?

2 wo zu tang er? Was kan er fromen
oder schaden thun? Wenn er lang le-
bet/ so lebet er hundert jar / gleich
wie eyn erdypflin wassers gegen das
meer/ vnd wie eyn kienlin / gegen
dem sand am meer / so geringe sind
seine jar gegen die ewigkete.

Darumb hat Gott gedult mit ihe
vnd schüt seine barmherzigkete vñ
über sie/ Er sibet vñ weys wol/wie
sie alle des todes sein müssen/ Dar-
umb erbarmet er sich beste reichlich
er über sie. Eyns menschen barm-
herzigkete/ gebt alleyn über seinen
nehesten/ Aber Gottes barmherzig-
kete/ gebt über alle welt/ Er straffe
vnd züchtiget/ Er lerec vnd pfligt/
wie eyn hirt sein herb/ Er erbau-
met sich aller / die sich zihen lassen/
vnd vleissig Gottes wort hören.

110, 15 Mein kind/ Wenn du jemant gütes
thust/ so mach dich nicht unnützlich/ vñ
wenn du etwas gibest / so betrübe
jn nicht mit harten worten / Der
thaw kület die hitz/ Also ist eyn güts
wort besser denn die gabe / Ja eyn
wort ist oft angenehmer / denn eyn
grosse gabe / Vnd eyn holdsaliger
mensch gibt sie alle beyde/ Ein naech-
aber rucktes eynem vñ döslich auff/
Vnd eyn vnfreundliche gabe ist ver-
däelich.

120, 11 Lerne vor selbs / ehe du andere
lerest/ Dillst dir vor selber/ ehe du an-
dere arzneiest/ straff dich vor selbs/
ehe du andere vteylest/ So wirstu
gnad finden/ wenn andere gestrafft
werden.

Spare deine bösse nicht / bis du
francet werdest/ sondern bessere dich
weil du noch sündig kanst/ verzeug
nicht/ seom zu werden / vnd harte

nicht mit besserung deines lebens/ bis
inn den tod.

Vñ wiltu Gott dienen/ so las dir
ernst sein/ auff das du Gott nit ver-
süchdest / Gedenc an den zorn/ der
am ende komen wirt/ vnd an die ras-
che/ wenn du dauon mußt/ Den weiß
man sat ist/ sol man gleich wol den
cken/ das man wider hungern kan/
Vnd weiß man reich ist/ sol man den
cken/ dz man wider arm werden kan
Denn es kan vor abendes wol an-
ders werden / weder es am morgen
war / Vnd solches alles geschichs
bald vor Gott.

Eyn weiser mensch / ist inn disem
allern sorgfellig/ vnd hüet sich vor
sünden/ weil er noch sündigen kan/
Wer verstendig ist/ der nimpe solche
weisheit an / Vnd wer sie kriegt/ lobet
sie/ Wer solche lere recht geles-
net hat/ der kan sich weislich halten
vnd wol dauon reden zur besserung

Das xix. Capitel.

Folge nicht deinen bö-

sen listen / sondern dich deinen
bösen willen/ Den wo du deinen bö-
sen listen folgest/ so wirstu dich bei-
nen feinden selbs zum spot machen

Set nicht eyn brasser / vnd geve
ne dich nicht zum schlemmen / Auff
das du nicht zum betler werdest/
vnd wenn du nimmer gelt im seckel
hast/ off wücher nemen müssest. Ein
arbeiter/ der sich gern vol seufft/ der
wirt nicht reich / Vnd wer eyn ges-
rings nicht zu rat delt / der nimpt
für vñ für abe. Wein vnd weiber
bedören die weisen / Vnd die sich
an hüren hengen/ werden wild/ vñ
eriegen motten vñ wüme zu lobt
vnd verdorren den andern zum
mercklichen exempel.

Wer bald glaubt/ der ist leichtfer-
tig/ vnd thut jm / wenn er sich so
verfüren leßt/ selbs schaden.

Wer sich freuet / das er schatek
666 s heyn

D
Jac. 2.

A
Koff 6

Jos. 22

Das Buch

heyß treiben kan/ des wirt verache/
Wer aber solche unnütze schwerer
wasser/der verheitet schaden.

Waisu was böses/ dz sage nicht
nach / Denn schweigen schadet die
nicht / Du solts weder freind noch
feind sagen / Vnd offenbars nicht/
wo du es on böse gewissen thün
kannst / Denn man höret dir wol zu/
vnd mercke drauff/ aber man hasset
dich gleich wol.

Dastu etwas gehöret / las es mit
dir sterben / so hastu cyn rüggig ge-
wissen/ Des du wirt ja nicht dauon
bersten. Aber cyn narz bricht her
auff/ wie cyn zeteig kind erantz wil/
Wenn cyn wort im narzen steck/ so
ist eben als wenn cyn pfeil im der
büßte steck. Sprich deinen nehesten
dramb an/ vllleicht hat ers nicht ge-
than/ Oder hat ers gethan/ das ers
nicht mezt thün.

Sprich deinen nehesten dramb an
denn man leugert gern auff die laut/
Dramb gläub nicht alles/ was du
hörest/ Es entferet oft eynem cyn
wort/ vnd meinets doch nicht also/
Denn wer ist/ dem nit zu weilen ein
wort entferet.

Sprich deinen nehesten dramb an
de du mit jm pohest / vnd denck
an Gottes gebot / Denn die forcht
Gottes/ macht weislich thün/ in als
ken sachen/ ond gebot Gottes/ leret
klüglich faren in allem handel.

Arglistigkheit ist nicht Weisheit
vnd der Gottlosen tück/ sind fleyne
flugheit/ Sondern ist cyn hochheit/
vnd Abgötterey/ vnd eitel eorheit
vnd vnweisheit. Es ist besser/ ges-
D ringe flugheit mit Gottes forcht/
Denn grosse flugheit / mit Gottes
verachtung.

Es ist manch scharff sinniger/ vñ
doch cyn schalck/ vnd kan die sachen
drehen/ wie ers haben wil/ Der selb
schalck kan den kopff hengen vnd
ernst sehen/ vnd ist doch eitel betrog
Er schleget die augen nider / vnd
höret mit schalck's ohren/ Vnd wo

du nicht acht vff in hast/ so wirt er
dich über allen/ Vñ ob er zu schwach
ist/ dir schaden zu thün/ so wirt er
dich doch/ wenn er seine zeit libet be-
rücken/ Man sibets im wol an/ vnd
cyn vernünftiger mercke den man
an seinen geberden/ Denn seine Key-
dung / lachen vnd gang zeugen ja
aa.

Das xx. Capit.

ES straffe eyner offie

seinen nehesten/ zur vnzeit/ vnd
thet weislicher das er schweige.

Es ist besser freet straffen / denn
beymlich das tragen/ Vnd werts zu
danc annimpe/ dem bingers from-
men. Wer gewalt libet im gericht/
der ist eben als cyn Hofmeyster der
eyne jungfraw schendet / die er bes
waren sol.

Welcher schweiget/ harumb/ das
er sich nit kan verantworten/ Ert
der aber schweiget/ vñ wartet seiner
zeit/ Eyn weiser man schweigt/ bis
er seine zeit ersehlet/ Aber cyn jeder
narz / kan der zeit nicht erbarren.
Wer viel plaudert / der macht sich
feindselig/ Vñ wer sich vil gewalts
an masser/ dem wirt man gram. Es
glückt manchem/ inn bösen sachen/
Aber es gedelet jm zum verderben.
Es gibt offe eyner etwas / da ers
übel anlegt/ Dagegen/ gibt eyner/
da ers seer wol anlegt. Wer seer
pjanget/ der verdirbt draiber / wes
sich aber diuelt / der kompt embor.
Mancher kanfft am ersten wolfeil/
Aber hernach/ muß ers thewz gnüg
bezalen. Eyn weiser man/ macht
sein geschenck werd / mit lieblichen
wooren/ Aber woz die narzen schenck
en/ machen sie selbs vnwerd.

Des narzen geschenck / wirt die
nitte vil frammen / Denn mit ey-
nem auge gibet er / vnd mit sibem au-
gen sibet er/ woz er dafür kriegt / We
gibt wenig/ vñ ruckt eynem vil auf
vnd

Ec. 41
Iac.

D

mat. 6

Ec. 31

Ec. 18

Ec. 41

Dan. 7

ps. 12

Vnd schrecks auß/ als eyn weinriß
fer/Deut: leidet er/morgen wil era
wider haben / Das sind feindselige
leute.

Der nar: Klagt/Obt ist niemande
erwe / Niemande danck mir für
meine wolthat/Auch die mein brod
essen/rechen nichts güte von mir / V
wie oft vnd von vilen wir er ver
spottet / Er fellet ferlicher/durch
solche rede/daß so er vom soller stes
le / Also gebets den bösen / das sie
doch zu letzt/plüßlich fallen müssen

Eyn grober ungezogen mensch/
plaudert vnfürsichtiglich / vnd
weicht imer fort/wie es im einfelt
Wenn eyn nar: schon was güts res
det/so raugts doch nicht / Denn er
redets nicht zu rechter zeit. Wands
em weret sein armüt / das er nichts
sibels thut/Danon hat er das vor
teyl/ das er feyne böse gewissen hat
Wander thut lieber dz er gestet/ deß
das er seine ehre verliere / vñ thuts
vmb Goetloser leut willen.

Wander dienet dem andern zu
vnrchten sachen/ vnd eben damit
kriegt er in zum feinde.

Die lügen ist ein bestlicher schand
fleck/an eym mensche/vñ ist gemein
bei ungezogen leuten. Eyn dieb ist
nicht so böse / als eyn mensch der
sich zu lüge gewehnet/Aber zu letzt
komen sie beyde an den galgen.

Liegen ist dem menschen eyn
schendlich ding/ vnd er kan nimmer
Ge. 41 mehr zu ehren komin. Eyn weiser
Das 2 man bringet sich selbs zu ehre/durch
p10. 12 seine weise rede / Vnd eyn kläger
man/ist lieb vnd werd bei fürsten.
Wer seinen acker plettsig bawet/der
machet seinen hauffen groß / Vñ wer
bei fürsten sich helt/ das er lieb vñ
werd ist/ der kan viel böses verkom
men. Gedenet vñd gaben/ ver
blenden die weisen/vñd legen in ey
nen zaum ins maul / das sie nicht
straffen können. Eyn weiser man/
der sich nicht brachen leß/vñd eyn
vergrabner schatz/wo zu sind sie bei
de nütz

Es ist besser das sich der vnweis
se vertriebe/denn der weise.

Das xxj. Capit.

MEin kind/bastu ge

sündigt/so böse auff/vñd bite
re/ dz dir die vorige and vergeben
werde / Fleuch für der sünde/ wie
für eynr schlange / Denn so du zu
zu nahe kommest / so sticht sie dich/
Ire zeene sind wie Leuen zeene/vñ
tödtten den menschen. Eyn jegliche
sünde ist / wie eyn scharff schwert/
vñd verrenndet das niemand bey
len kan.

Wer gewalt vñd vnrcht thut/
muß zu letzt zum betler werden/
Vnd wer stolz ist kompt zu letzt
von hauff vñd hoff / Denn so bald
der elende rufft/so höret Gott / vñ
die rache wird eilend kominen/ Wer
im nicht sagen leß/der ist schon auff
der ban des Goetlosen.

Vnd wer Goet fürchtet/der nimt
mets zu bergen/ Wer aber noch das
zu trogt/ den sabet Gott von ferne/
Vnd eyn kläger merckt wol/ das es
vnter gebn wil. Wer sein hauff baw
et/mit andern leute güte/der samlet
seyne im zum grabe.

Die rotte der Goetlosen / ist wie
eyn hauff weergs/das mit feuer ver
zeret wird. Die Goetlosen gebn zwar
auff eynem feinen pflaster/des ende
der hellen abgrund ist. Wer Gottes
gebot helt/der folget seinem eygen
kopff nicht / Vnd Gott mit ernst
fürchten/ist weisheit.

Wo nicht vernunft inn ist / das
leß sich nicht zihen/Welche sind ver
nunftig gnüg / richten aber damit
vil vnglücks an. Eyns weisen ma
leere/Reise daher wie eyn flut/vñd
wie eyne lebendige quelle. Des nar
ren hertz / ist wie eyn kopff / der da
rinnet/ vñd kan feyn leere bateen.
Wenn

mat. 6

L. 31

p10. 40

p10. 31

3

Das Buch

Wenn eyn vernünfftiger/eyn güt-
te lere höret/so lobet er sie/vñ bey-
set sie auß/Dret sie aber eyn mü-
williger/so misset sie im/vñ wirfft
sie hinder sich. Die rede des narren
drückt wie ein last auff dem weg/A-
ber weiß eyn weiser redet dz ist liebs-
lich zu hören. In rat hat man acht/
was der weise redet / vñnd was er
red/das gilt / Des narren rede siben
wie eyn eingefallen hauf/vñnd des
vnuerstantigen rat / kan man nicht
wissen/was es ist.

Wenn man den narren ziehen wil
so sellet er sich / als wolt man im
fessel an die hände vñd füsse legen.
Aber eyn weiser achts für eynen
gülden schmuck / vñnd für eyn ges-
chmeide an rechten arm.

Eyn narre laufft frei eynem juns-
hauf/Aber eyn vernünfftiger schen-
et sich/Eyn narre fucket frei eynem
zun fenster hinein / Aber eyn ver-
nünfftiger bleibt erassen stehen.

Es ist eyn vernünfft / eynem an-
der thür horchen / Eyn vernünfftis-
ger bleibet es für eyn schmach.

Die vnnütze wefcher plaudern/
das nichts zur sachen dienet/Die wei-
fen aber bewegen ire wort mit der
gold wage. Die narren haben ihr
beez im maul/Aber die weisen ha-
ben iren mund im herzen. Eyn nar-
r lachet über laut/Eyn weiser lechelt
eyn wenig. Wenn der Gottlos eyn-
nem schalck flücht/ So flücht er im
selber.

Ec. 10.

Die obenleser thün in selbs scha-
den/vñnd hat sie niemand gerne vñ
sich.

Das xxij. Capitel.

Eyn fauler mensch ist

gleich/wie eyn stein/der im For-
ligt/Wer in auff hebt / der muß die
hände wider wischen.

Eyn ungezogen son / ist seinem
Vater eyn vnch/Ein vernünfftige

tochter kriegt wol einen man/Aber
ein vngeratene tochter legt man sitz-
en/vñnd sie bekümmert iren vatter/
Vñnd welche wild ist / die ist beyde
dem vatter vñnd man eyne vnhe-
re Vñd wirt von beyden gebasset.

Eyn rebe so zur vnzeit geschicht
reimet sich eben wie eyn seitenpiel
wenn eynere trawzig ist/Straff vñd
lere/sol man zu rechter zeit üben.

Wer eynen narren leret/der streift
scherben zu samen / vñnd thüt eben/
als wenn man eynen auß eynem
treffen schlaaff weckt. Wer mit eyn-
nem narren redet der redet mit eyn-
nem schlaaffenden/wens auß ist / so
spricht er/was istis?

Über eynen todten plegt man zu
trawzen / denn er hat das lichte nit
mehr. Aber über eynen narren solt
man trawzen / das er keynen ver-
stand hat/man sol nit zu seer traw-
zen über die todten/ Denn er ist zu
rüge kornen/ Aber des narren leben
ist erger/ denn der tod / Siben tage
trawzet man über eynen todten. A-
ber über eynen narren vñd Wortlo-
sen/jr leben lang.

Nede nicht vil mit eynem narren
vñ gehe nit vil vmb mit eynem vn-
uerstantigen. Halt dich von im/das
du nicht in eynem schweyß gefürt/
vñd von seinem vnflut belectet wer-
dest/Welche nur von im/so bleibstu
mit freiden/ vñd komest nit in angit
vñd not über seiner thorbeyt. Was
ist schwerer denn bleif vñnd wie wil
man eynen narren anders heissen/
den Bleif? Es ist leichter/sand / saltz
vñd eisen tragen/denn eynen vnuer-
stantigen man sehen.

Gleich wie eyn hauf/das fest inn
eynander verbunden ist/mit zu selte/
vom sturmwind/Also auch ein hertz
dz seiner sachen gewis ist das sörd-
tet sich vor keynem schrecken.

Gleich wie der schöne tünch/an
schlechten wand wider den regen/
vñnd eyn zain auff hohem berge/
wider den wind/nicht kan bestehen/
Also

Ec. 10.

Ec. 10.

Ec. 10.

Also sehet das blöde hertz des narren in seinem fürnemen / wider kein erschrecken.

Wenn man das auge drückt/so gehen thren heraus/ Vnd wenn man einem das hertz triefft/so leyt er sich merck. Wer vnder die vögel wirfft der schenckt sie weg / Vnd wer seinen freund schmecket der zerrennet die freundschaft. Wenn du gleich ein schwer zückerst/ vber deinen freund so machstu es nicht so böse/als mit schmecken/ Denn jr komet wol wider freunde werden/ wenn du in nit meinst/ vnd redest mit ihm / Denn man kan alles verfühen / außgenommen die schmach/verachtung/offenbarlig der heimlichkeit/ vnd böse tück/ Sol die stück vertragen den freund.

Blieb treu deinem freund/ in seiner armüt / das du dich mit im freuen mögest/ wenns ihm wol gehet/ Halt fest bey ihm / wens ihm vbel gehet / auff das du seines glückes auch gengenst mögest / Der rauch vnd dampff geht vorder / wenn ein feuer brechen wil/also kompt vom schmecken/ zum blüt vergessenn. Schmeck dich nicht deinen freund zu schüzen/ Vnd mach in nicht / wider feret dir etwas böses vö ihm/so wirt sich vor im hüten/vers horet.

Das xxij. Capit.

Das ich kündt ein

schloß an meines mund legen / vnd ein fest siegel auff mein maul drücken/ das ich dadurch nit zu fall Fame/ vnd meine zünge mich nit verderbet/ HERR Gott Vatter / vnd herr meins lebens / Las mich nicht vnder die lesterer geraten/ vnd las mich nicht vnder jnen verderbenn / Das ich meine gdoneken künde im zamm halten/ vnd mein hertz mit Gottes wort züchtrigen/ vñ ich wein nicht schonet/wo ich fettere/auff das ich nicht sünde anrichteet/ vnd große

ire dumb stiffe/ vñ vil ubels beging Damit ich nicht vndergeben müste vor meinen feinden / vund jnen zum spott würde.

HERR Gott Vatter vñ Herr meins lebens/ Behüt mich vor vnzüchtigem gesicht/ vñ wende von mir also böse list/ Las mich nit in schlemmen vnd vnkeuscheit geraten/ vñ behüte mich vor vnuerschäptem hertzen. Lieben kinder / lern das halten/ Des wer es helt / der wirt sich mit wortten nit ver greiffen/wie die Gott losen vnd lesterer vnd stolzen dadurch fallen. Gewehne deinen mund nicht zum schweren vnd Gottes namen zu führen / Denn gleich wie ein knecht/der offte gesteupe wirt nicht on striemen ist / Also kan der auch nicht rein von sünden sein / der offte schweret/ vnd Gottes namen führt.

Wer offte schweret / der sündiget offte/ vnd die plage wird von seinem hause nicht bleiben.

Schweret er vnd versiecht nicht/ so sündiget er gleich wol / Ver siehet ers vnd veracht/so sündiget er zwifeltig/Schweret er aber vergeblich/ so ist er dennoch nicht on sünde/ sein haus wird hart gestraffe werden.

Es ist auch ein tödlicher sünd/ das vor behüte Gott das Haus Jacob / Vnd die Gottfürchtigen fliehen solchs/ vnd besuddeln sich nicht mit diser sünde.

Gewehne deinen mund nicht zu leichtfertigen schwerenn / Denn es kompt auß bösem fürnemen.

Vergis nicht deines Vatters vnd deiner mütter lere/ So wirft vnder den herren sitzen / vñ wird dein auch nicht vergessen werden / Das du nit gewonest der nartheyt/ vnd zu lerge woltest/ du werest nie geboren/ vnd verfühdest den tage deiner geburt.

Wer sich gewehnet zu schmecken/ der bessert sich sein lebtage nicht.

Das ander mal sündigen / das ist zu vil/ das dritte wisl / vsinget die straffe mit sich.

3
Le. 20
Mat. 5

Wer

Das Buch

Wer inn der brünst sicks / der ist wie ein brennend feur / vnd brennt nit auff / bis er sich selbst verbrenne. Ein vnleuscher mensch / hat kein rüge an seinem leibe / bis er ein feuer anzünde.

Einem vnleuschen menschen / ist alle speise süsse / vnd leste nicht ab / bis er es erfülle.

Ee. 10. Ein man der seine Ehe beicht / vñ blickt bey sich selbst / wer sibet mich? Es ist finster vñk mich vñ die wende verbergen mich / dz mich niemant sibet / Wen sol ich schewen? Der als lehrhöhest achtet meiner sünde nicht / Solcher schewet allein der menschen augen / vñ beneckete / das die augen des HERREN / vñ heller sind den die sonne / vñ sehen alles was die menschen thun / vñ schauen auch in die heimlichen winkel / Alle ding sendt im bekandt / ehe sie geschaffen werden / also wol / als wenn sie geschaffen sind / Der selb man wirdt öffentlich in der stat gestrafft werden / vñ wirdt erbacht werden / wenn er sichs am wenigsten versibet.

Ee. 10. Also wirts auch gehn dem weibe / die iren man verlässe / vñnd einen erben von einem andern kriegt / Erstlich / ist sie dem Gebott Gottes ungehorsam / züm andern / sündigt sie wider iren man / züm drittten / bringe sie durch iren ehebruch / kinder von einem andern / Dese wirdt man auß der Gemeine werffen / vñ die kinder müssen ir entgelten / Ire kinder werden nit wurzeln / vñ ire zweige werden nit frucht bringen / Sie leste ein verflucht gedechtnis binder sich / vñ ire schande wirdt nimmer mehr vertilget / Daran lernen die nachkommen / das nichts bessers sey / denn Gottes fürchten / vñ nichts süßers / denn auff Gottes gebott achten.

Das xxiiij. Capit.

a Die weisheit preiset sich / vñ vnder dem volck erhöhet

met sie sich / sie predigt in der Gemeine Gottes / vñ lobet sich inn seinem Reich / vñ spricht also. Ich bin Gottes wort / vñ schreibe vber der ganzen erden / wie die wolcken / Mein gezelt ist in der höhe / vñ mein stül in den wolcken / Ich allein bin allenthalben / so weit der himel ist / vñ so tieff der abgründ ist / allenthalben ins Meer / allenthalben auff erden / vñ vber allen leuten / vñter aller thieren / Bey disen allen habe ich wohnung gesücht / das ich etwo stat finde.

Da gebot mir der Scheyffer aller dinge / vñ der mich geschaffen hatt / bestellet mir eine wohnung / vñ sprach / In Jacob soltu wohnen / vñ Israel sol dein erbe sein.

De. 31. Vor der welt von anfang bin ich geschaffen / vñ werde ewiglich bleiben / vñ hab für im inn der Hütten gedienet / vñ darnach zü Zion eine gewisse stet kriegt / vñnd er hat mich in die heylige stat gesetzt / das ich zü Jerusalem regieren soltte. Ich hab ein geworzelt / bey einem gerechten volck / das Gottes erbtteil ist / Ich bin hoch gewachsen / wie ein Cedron auff dem Libano / vñ wie ein Cypressen auff dem gebirge Hermon / Ich bins am wasser / vñnd wie die rosen stüel / so man zü Hiericho erzeucht / wie ein schöner Olebaum auff freiem felde / Ich bin auffgewachsen wie absinen / Ich gab einen lieblichen geruch von mir / wie Cynamen vñ küstliche würrig / vñ wie die besten Myrrhen / vñ wie Galban vñ Dnych vñ Myrrhen / vñnd wie der Weyrauch in dem Tempel.

Ich breitet meine zweige auß / wie eine eiche / vñ meine zweige waren schön lüftig / Ich gab einen lieblichen geruch von mir / wie der weinstock / vñnd meine blühet brachte edeliche vñ reiche frucht.

Komet her zü mir / alle die ir mein begert / vñ sättiget euch von meinen fruchten / Meine predigt ist süßes denn

Den honig / vñ meine gabe / süßer denn
honig sein / Wer vonn mir isset / den
hungere iemer nach mir / Vñ wer von
mir trincket / den dürstet iemer nach
mir / Wer mir gehorcht / der wird nit
zu schanden / vñ wer mir folget / der
wird vnschuldig bleiben .

Dies alles ist ebenn das Buch des
Dunds / mit dem Höhesten Gotte ge
macht / nemlich das Gesetz / welches
Moses dem hause Jacob zñm schatz
befolgen hat / darauß die Weisheit
geflossen ist / wie das wasser Pffsen /
wenn es gros ist / vñ wie dz wasser
Tygris / wenn es vbergeht im leutz
en / Darauß der verstand geflossen ist
wie der Euphrates / wenn er gros ist
vñ wie d Jordan in der erndte / Auf
dem selben ist er für vñ och die zücht
wie dz liedt / vñ wie das wasser Ni
lus im herbst / Er ist nie gewest / der
es angelernt bette / vñ wird nim
mer mehr werden / der es auß grüns
den m. Schte / Denn sein sinn ist reicher
weder kein meer / vñ sein wort tieff
er denn kein abgrund .

Es stessen von mir vil bechlin in
die gärten / wie man das wasser bis
nün leitet / Da wessere ich meine gä
ten / vñ trenecke meine wise / Da wer
den meine bechlin zu grossen stromē /
vñ meine strome werden grosse see /
Denn meine lere leuchtet so weit / als
der lichte morgen / vñ scheint ferne /
Auch schütet meine lere Weisagüg
auß / die ewig bleiben muß / Da sebet
jr / das ich nit allein für mich er bette
sond für alle / die d weisheit begern .

Das xxv. Caput.

Drey schöne stück sind

die bette Gott vñ den mensch
en wolgefallen / Wenn brüder eins
sind / vñ die noch bar sich liebhaben /
vñ man vñnd weib sich wol mit ei
nander begeben .

Drey stück sind / den ich von herz
en feind bin / vñ jr wesen verdaufft

mich vbel / Wenn ein armer hoffertig
ist / vñ ein reicher gern leuget / vñ
ein alter nar: ein Ehebrecher ist .

Wenn du in der jugent nie samlest /
was wiltu im alter finden ? Wie
fein siehets / wenn die graven heubte
weise / vñ die alte kläg / vñ die herus
vernünfftig vñ fürsichtig sind .

Dz ist der alten krone / wenn sie vil
erfaren haben / vñ jr ehre ist / wenn
sie Gott fürchten .

Neun stück sind / die ich in meinem
herzen hoch zu loben halte / vñnd dz
zehend will ich mit meinem munde
preisen . Ein man der freude an sei
nen kindern hat . Wer erlebt / das
er seine feinde vndergehen siehet .

Wol dem / d ein vernünfftig weis
bait . Wer mit seinem reden / keinen
schaden thut . Wer nit dienen muß /
denen / so es nicht werd sind . Wol
dem der einen trewen freindt hatte
Wol dem der klüg ist . Vñnd der lo
leret / da mans gern höret . Wie
gros ist der / so wesse ist . Aber wer
Gott fürcht / vber den ist niemande .
Denn die fürcht Gottes gebet vber
alles / wer die selbigen fest helt / wenn
kan man / den vergleichen ?

Es ist kein webe so gros / als herz
en leid / Es ist kein list vber frauē
list / Es ist kein lauren / vber dz Neid
harts lauren / Es ist kein rachgüt / v
ber der feinde rachgüt / Es ist kein
kopff so listig / als der schlangē kopff
vñ ist kein zorn so bitter als der fra
wen zorn / Ich wolt lieber bey Kes
wen vñ Traden wonen / denn bey ei
nem bösen weisse / wenn sie böse toret /
so verstellet sie jr geberde / vñ würde
so scheußlich / wie ein sack / Ihr mē
muß sich jr schemen / vñ wenn mans
jm für wirfft / so thüt es jm in herz
en webe / Alle bosheit ist geringe / ge
gen der weiber bosheit / es geschede
jr / was den Gottlosen geschicht .

Ein weischaftig weib ist einem
stillen mann / wie eynn sandt
ger wege hinauff einem Altem
mann / Lasse dich nicht bettegen
das

Ec. 10
Deu. 4
22.

Ec. 12
p. 13

Ec. 33

De. 31

Ec. 17

Ec. 14
19

Ec. 10

Ec. 25

Das Buch

Das die schöne ist / Vnd beger jhr nicht dar umb.

Wenn dz weib den man reich macht / so ist da eitel habber verachtig vnd grosse schmach / Ein böß weib macht ein betrübte hertz / traurig an gesicht / vnd das hertze leid.

Ein weib da der man kein freud an hat / die macht ihn verdrossen zu allen dingen.

Gen. 3. Die sünd kompt her vom einem weib / vnd vmb jrer willen / wüssen wir alle sterben / Wie man dem wasser er nicht raum lassen sol / also sol man dem weib seinen willen nicht lassen / Wil sie dir nicht zu hand gehn / so scheide dich von jr.

Das xxvj. Capit.

Woldem / der ein tugentsam weib hatt / des lebet er noch ernst so lange.

Ein heußlich weib ist frem mans ne eine freude / vnd macht ihm ein fein rüdig leben.

Ein tugentsam weib / ist ein edele gaben / vnd wirdt dem gegeben der Got fürchtet / Er sey reich oder arm so ist in ein trost / vnd macht in als lezeyt frölich. Drey ding sind schrecklich / vnd das vierde ist greulich / Vereterey / auffrühr vnschuldig blut vergießen / welche all erger sind / den der tod / Das ist aber das hertzleid / wenn ein weib wider das ander eizuert / vnd schendet sie bey jederman.

Wenn einer ein böße weib hat / so ist es eben als ein vngleich par ochsen / die nebenander zihen sollen.

Ju. 16 Wer sie kriegt / der kriegt ein scorpion. Ein trancken weib ist ein grosse plage / Denn sie kan jre schambe nicht decken.

Ec. 24 Ein hürisch weib kennet man bey frem vnzüchtigen gesicht / vnd an jren augen. Ist deine rochter nicht schambaffig / so halt sie hart / auff das sie nicht jren müßwillen treibe /

wenn sie so frey ist. Wenn du merckest / das sie frech vmb sie her siber / so sibe wol drauff / wo nicht / vnd sie thut darüber wid dich / so las dichs auch nicht wundern. Wie ein süßger / der dürstig ist / lechzet sie / vnd trinckt das nebeste wasser / das sie kriegt / vñ setz sich / wo sie ein socht findet / vnd nimpt an / was jhr wert den kan.

Ein freuntlich weib erketet jren man / vnd wenn sie vernünfftig mit im vmbgehet / erfrischet sie jhn sein hertz. Ein weib das schweigen kan / das ist eine gabe Gottes / Ein wolgezogen weib ist nit zu bezalen.

Es ist nichts liebers auff erben / den ein züchtig weib / Vnd ist nichts köstlicher / denn ein keusches weib. Wie die sonne / wenn sie auffgangen ist / in dem hohen himel des HERREN ein zierde ist / Also ist ein tugentfame weib / ein zierde in jrem hause. Ein schön weib / das from bleibt / ist wie die helle lampen auff dem Deyligen leuchtere.

Ein weib das ein bestendig gmit hat / ist wie die güldene seulen / auff den silbern säulen.

Das xxvii. Capit.

Zwey stück sinnd / die

mich verdriessen / vnd das dritte thut mir zorn / wenn man einem streit barn man / zu lezt armüt leide leset / Vñ die weisen redte zu lezt veracht / vnd wer vom rechten glauben abfellt / zum vnrechten glauben / disen hat Gott zum schwerd verdampt.

Ein kausfman kan sich schwerlich hüten vor vnrecht / vnd ein fremet vor sünden / Denn vmb gütts willen thün vil vnrecht / Vnd die reich wer den wöllen / wenden die augen ab / Wie ein nagel in der mauren zwisch en zweyenn steinen stecket / Also steckt auch sünde zwisch en kausfer vnd verkäuffer / Welt er sich nit mit selts

reis inn der focht des HERRN/so wird sein haus bald zerstörtet werde

10.27
1. pet. 1
Mat. 7

Wenn man siebet/so bleibt das vn stetige drinnen/Also was der mensch für nimpt/so bleibt immer etwas vn reines dran/Gleich wie der ofen bes wird die neuen köpffe/also bewerd die trübsal des menschen sin.

In den fruchtten merckt man wie des baums gwaet ist/Also merckt man an der rede/wie d3 hertz geschickt ist. Du solt niemand loben/du habst in denn gehört. Denn an der rede kennet mann den man.

Solgestu der gerechtigkeit nach/so wirst du sie kriegen / vnd anzies hen wie eyten schönen rök.

Die vögel gefallen sich zu freagleiden / Also heilt sich bye warheyt zu denen/die jr geböchen.

Wie der Lowe auff den raub lausret / also ergreiffte zu letzt die sünde den vbelbeten.

Eyn Gorfürchtiger redet allezeit das heilsam ist/Eynn Narr aber ist wand elbar/wie der mond.

Weiß du vnter den vnweisen blif/so merck was die zeit leiden wil/ Aber vnter den weisen magstu fortzaren.

Coll. 4

Der narren rede/ist über die masz verdieslich/Vnd jr lachen ist ettel sünde/vnd künzeln sich doch damit.

Wo man viel schweren höret / da gehn einem die h3r zu berge/ vnd jr haddern macht/das mann die ohren zu halten mus.

Wenn die hoffertigen mit eynand haddern/so folge blit vergessen dar nach/vnd ist verdieslich zu hören wenn sie sich so zu schelten.

Wer heimlichkeit offenbart/der verleurt den glauben/vnd wredt nitmer mer einen trewen freund kriegen.

Halt deinen freund werdt/vn halt im glauben/wo du aber seine heimlichte ye offenbartst/so wirstu in nit wider kriegen.

Wer seinen freund verleurt / dem geschicht wol so vbel/als dem seinn feind entgehet/Gleich als wren du ei

nen vogel auß der hand lestest / also ist's/wen du deinem freind verlestest du sehest in nit widder/ Du darffest in nicht nach lauffen/Er ist zu fern weg/Er ist entsprungen/wie eine Rehe/auff d3 nese/Wunden kan mann verbinden/Scheltwort kan man sünen/Aber wer heimlichkeit offenbart mit dem ist es auß.

Wer mit den augen winket/der hat böses im sinn/vnd leste sich nicht da von wenden / Für die kan er süsse reden/vnd lobet seer was du redest/ Aber hinder werts/redet er anders vnd berkeret dir deine wort/ Ich bin keinem ding so feind/als dem/Vand der HERR ist im auch feind.

10.28

Das xxviij. Cap.

Wer den stein inn die höbe wirfft/dem feller er auff den kopff / Wer heimlich sticht / der verwundet sich selbs/wer ein grübe grebt/der fällt selbs drein/ Wer ein andern stellet / der fehet sich selbs/ Wer dem andern schaden thun wil dem kompt selbs über seinen hals/das er nicht weis woher.

2
psa. 73
10.29
ecc. 10

Die hoffertigen bönen vnd spotten / Aber die rache lauret auff sie/wie eyn Lowe.

Die sich frewen/wens den frommen vbel gehet/werden im streck gefangen/das hertzleid wird sie verzehren/ehe sie sterben.

Zorn vnd wüthen sind greuel/vn der Gotlose treibt sie.

3
deut. 34
Ro. 12
Matt. 5

Wer sich rechet am dem wird sich der HERR wider rechen/vnd wird im seine sünde auch behalten.

Vergib dinem nehten/was er dir zu leide gethan hat/Vnd biete dem so werde dir dine sünde auch vergeben.Eyn mensch heilt gegen d3 andern den zorn/vnd wil bei d3 heren gnad suchen/Er ist vnarmberzig/ gegen seines gleichen/vn wil für seine sünde bitten/er ist nit reich vnd

222 blyd

Das Buch

blak / vnd best den zorn / Wer will denn im seine sünde vergeben?

Gedencke an das ende / vnd las die feindschafft faren / die den tod vñ verderben / such / vnd bleibe im den geboten / Gedenck an das gebot / vnd las dem dienen wider deinen nehesten / Gedenck an den Bund des Hds

Eccl. 8 heften / vnd vergib die vnwissenbeyt
310.20 Las ab von hadder / so bleiben viel sündt nach / den ein zorniger mensch sündt hadder an / vnd der Gottlose verwirret gute freunde / heget wider einander die guten frieden haben.

Wenn des holtz viel ist / wirdt des feurs deste mer / vnd wenn die leute gewaltig sindt / wirdt der zorn deste grösser / vnd wenn die leute reich sindt / wirdt der zorn deste bestiger / vnd wenn der hadder lange weret / so brenners deste mer.

Jech sein zu hadder zündet feur an vñ jech sein zu jancck vergengt blus

D Diesest in süncklin / so wirdt eyn grossfeur daraus / Speiestu aber in süncklin / so verlesche es / vñ beides kan aus deinem munde komen.

Die Ohrenleser vnd falsche böse meuler sindt verflucht / den sie verwirren viele die guten frieden haben.

Ein böse maul macht viel leute vnreins / vñ triebt sie auf eine lande ins and / Es zucht feste stede / vñ zerstört Fürstenthume / Eynn böse maul / verflusst redlicher eiber / vñ beraubt sie alles / dz in saur worden ist / wer ihm geborcht der hat nitser ruge / vñ kan nitgend mit freude blibe

Die geissel macht strecken / aber ein böse maul zerschmettert beine vnd alles / vil sine gfallen durch die scherfe des schwerds / aber nitgend so vil als durch böse meuler. Wol de der für bösem maul bewaret ist / vñ von im vngeplagt bleibe / vnd sein zoch nit eragen müs / vnd inn seinen strecken nicht gebunden ist / Denn sein zoch ist eysen / vñ seine strecke ehne / Seine plag ist bitterer denn der tod vnd erger denn die hells.

Aber es wirdt den Gottschickten nit vnterdrucken / vnd er wirt in des selben feur nit brennen. Wer den Her **AN** verlegt / der wirdt dreiu fallen vnd diinn brennen / vnd es wirdt nit aufgeschicht werden / Es wirdt in ia ber fallen / wie eyn Lew / vnd aufreeben wie eyn Pard. Du verzeuhest deine güter mit doernen / Warum machst nit viel mer deinem munde thür vnd riegel? Du weggest dein gold vnd silber ein / Warum weggest du nicht auch deine wort auff der gold wäge? Hüte dich das du nit dadurch gleitest / vnd fallest für deinen feind / die auff dich lauren.

Das xix. Cap.

WEr seinem nehesten

leibet / der thut ein werck der barmherzigkeyt / vnd wer güter hat der sol solchs thun.

Lebe deinem nehesten / weñ er erbe darff / vnd du ander gibts auch wider zu bestimpter zeit / halt was du gesredt hast / vnd handel nicht betrieglich mit im / So sündest alle zeit bei ne nitdurfft.

Mancher meinet es sei gefunden / was er borget / vñ machet den vnwillig / so im geholffen hat / Er küsse es nem die hand / die weil mit im leibet vnd redet so demütiglich vñ des nehesten geld / Aber weñ er sol widere geben / so verzeuht ers / vnd plaget seer / Es sei schwere zeit / vñ ob ers wol vermag / gbt ers kum die helffe wider / vnd redents ihenem für ein gewin zu / Vermag ers aber nicht / so bringet er ihene vmb gelt / der selb hat den im selber ein feind gekauft mit seinem eigen gelde / vnd ihener bezaleet in mit stücken vñ schedel / vñ gbt im schmehe wort für danck.

Mancher leibet vngerne aus feiner bösen meinung / sondern er mus söchren / er kom vmb das sein.

Doch habe gedult mit dem nehesten

im der not/ vnd den kasalmosen ba zu/das du im zett laffest.

Hilff dem armen vmb des gebots willen/vnd las in im der noch nicht lehr von dir.

Verleir gern deins gelt/vm deines brüders vnd nehesten willen/vñ ver graba nicht vnter einen stein / da es doch vmbkompt.

Mat. 6
Luc. 12
1. Ti. 6
Dan. 4
Act. 10

Samle die einenn schatz nach dem gebor des allerhöchsten/der wird dir besser sein/ denn kein gold

Leg den almosen an einen sonn dem ort/dasselb wird dich erretten/vñ allem vnglück/Es wird für dich streiten wider deine feind/besser denn kein schilt oder spies.

Ein fromer man wird blirge für sinen nechsten/aber eyn vnuerfchemp ter/leste seinen bürgen sieben.

Vergiss nit der wolthat eines bürgen/denn er hat sich selbst für dich ver setzt/der Gotlose bringe seinen bürgen in schaden/Vnd eyn vndanckba rer/leste seinen erlöser stecken.

Bürge werden hat viel reicher leut verderbt/Vnd hin vñnd wider ges worffen/wie die wellen im meer/ es hat grosse leut vertrieben/das sie in fremdden landen/musten in die free gehen.

Ein Gotloser/so er blirge ist wor den/vnd geht mit reuckten vmb/das er sich aus wieckelt/der wirt der stra ffe nicht entgeben.

Hilff deinem nechsten aus/so vil du kanst/vnd libe dich für/das du nicht selbs drüber zu schaden kompst.

Eccl. 33

Es ist gnug zu diesem leben / wer wasser vñ brod/kleider vñ hant hat danne er seine notdurffe decken kan

Es ist besser geringe nahrung/vñ ter einem bretern etgen dach/denn köstlicher tisch vnter den fremdden

psal. 118
Deb. 13

Das dir gefallen/du habest we nig oder vil/denn es ist ein schendlich leben/von haus zu haus zieben.

Vnd wo einer fremd ist/char er sein maul nicht off thun/Es mus zu sich lassen/vñnd mit im erincken lassen/

vñnd keinen danck haben/denn das zu bittere wort hören/Nemlich/gast gebe hin vñnd bereyde den tisch/ las mich mit dir essen/was du best/ Zet/ zeuch aus/ich hab eynen ehrlidens gast kriegen/ Ich mus das haus ha ben/Wem brüder zeuch zu mir ein/ Solchs ist schwer eynem vernünftigen man/das er vmb der herberg willen/solche wort freessen mus/vnd das man im auffriecht/wenn man im gelihen hatt.

Das xxx. Capit.

Wer sein kind lieb hat

110. 13
Deu. 6

der heile es sters vnter der rüde das er hernach freud an im erlebe.

Wer sein kind in der zucht heile der wird sich sein freuen/vnd darff sich sein bei den bekanden nit schemen.

Wenn einer sein kind zeuche/das verdreuffe sinen feind/vnd erfretwet seine freunde/Denn wo sein vatter stirbet/so ist es/als were er nit gestor ben/Denn er hat seines gleichen bis der sich gelassen/Da er lebete/sabe er seine lust/vnd hatte freude an ihm/

Da er starb/dorffe er nicht sorgen denn er hat hinder sich glassen einenn schutz wider seine feinde/vñ der den freunden wider dienen kan.

Wer aber sinem kinde zu wech ist der klagt seine sriemen/vnd erschre tte so oft es weinet.

Ein verwehnet kind/wird muts willig/wie eyn wildes pferd/zerete mit dem kinde / so müß du dich her nach für im fürchten/Spiele mit im so wird es dich hernach betriben.

Scherge nicht mit ihm/auff das du nicht mit im hernach erarereis müßst/vñnd deine zene zu leze kre ren müßen.

Es ist im seinen willen nit in der jugend/Da eneschülthige seine torheit nicht/Zeuge ihm den hats / weil er noch jung ist/bleibe im den rucken/will er noch klein ist/auff das er nit

Eccl. 7

¶ ¶ ¶ a halffaro

halffarrig/vñ die vngedorsam werb
Zeuch dein kind/ vñ las es nicht
müßig geben/das du nicht über jm
zu schanden w erdest.

Es ist besser/einer sei arm/vñ da
bei freich vñ gesund/denn reich vñ
vngesund/Gesund vñd freich seinn
ist besser denn gold/Vñd eynn ges
sunder leib besser/deñ groß gut/ Es
ist kein reichthum zu vergleichen ei
nem gesunden leibe/Vñd keine freu
de/bes hertzen freude gleich.

Der tod ist besser/denn eyn flech le
ben oder siete Franckheit/ Es ist ebe
als eyn güit gericht für etnem man
das nit essen kan/Vñd wie die speise
so man bey etns todten grabe setz/
denn was ist dem götzen das oppfer
nützet/kann er doch weder essen noch
riechen? So ist mit dem reich auch
den Got sich macht/Er sibet estwol
mit den augen/vñd süßiget darnach
vñ ist wie eyn verschnitener/der bei
einer jungfrauen ligt vñd seuffiget.

1. Pet. 2.

1. Pet. 22.

1. Cor. 7

Nach dich selbs nit trawrig/vñd
plage dich nit selbs/nit deine eigen
gedancken/Den eyn frelich hertzen/ist
des menschen leben/Vñ seine freude
ist sein langes leben/Thū dir gütes/
vñd tröste dein hertzen/vñd treib trau
rigkeyt fern von dir/Denn trawrigs
kreyt tödtet viel leute /vñd dienet
doch nit gent zu.

Liur vñd zorn verkürzet das
leben/vñd soige macht ale vor der
zeit/Wynem frelichenn hertzen sch
meckt alles wol/was er isset.

Das xxxi. Capit.

Wachenn nach reich
thun verzere den leib/vñ dar
umb sorgen leste nit schlaffen/Wenn
einer ligt vñd soiget/ so wachet er
jimmer auff/gleich wie grosse Franck
heyt jimmer aufweckt.

1. Ti. 6.

Der ist reich/der da arbeitet vñd
samlet geld/vñd höret auff vñd ges
samt seits auch/der ist aber arm der

da arbeitet vñd gebietet nit/vñ w
er schon auff höret/so ist er doch ein
bettler.

Wer geld lieb hatt/der bleibt nit
on sünde/Vñd wer vergenlich
sucht/der wird mit vergehen.

Viel komen zu vnfal vmb gelbes
wollen/vñd verderben diüber/für
jren augen.

2. Ti. 2.

Die jm oppfern/die stözt es/ vñd
die vnsirsichetgen febet es.

Vol dem reichem/der vnstrefflich
sunden wird/vñd nit das geld sucht
Wo ist der? so wollen wir ihn loben/
Denn er thut gros ding vnter sinens
volet/ Der beverd hierin/vñd recht
schaffen erfunden ist/dar wird billich
gelobt/Er künde wol ubels thun/
vñd thut doch nit/schaden thun/vñ
thut auch nicht / Darumb bleibenn
seine güter/vñd die heyligen preis
sen seine almosen.

1. X.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

1. X. 12.

des Morgens frei auffstehen/ vnd ist
sein bey sich selbs/Aber eyn vnsetzt
ger fras/schleffe vnruhgig/ vnd hatt
das grimmen vnd band/webe.

Wenn du zu viel gessen hast/so sic
be auff / vndt gehe weg/ vndt lege
dich zur rüge.

Das xxxij. Cap.

Wein kind gehö:che

Xo. 12. mir/vnd verachte mich nit/ dz
dich zu lezt meine wort nit tressen/
Nim dir etwas für zu erbeiten / So
widerferet die keine frantcheyt.

ps. 118. Eynen kostfreten man/ loben bye
leute/Vnd sagen/er sy eyn ehlicher
man/vnd solchs ist eyn güter rhüm
Aber von einem fargen bliz/ redet
die ganze stad vbel/vndt mann sas
get recht daran.

Exo. 9. Sei nicht eyn weinsuffter/ Den der
wein bringet viel leute vmb.

Die esse püffet das gelötet eysen
werck/Also püffet der wein der fre
ueln berzen/wenn sie eruncken sind

Der wein erquilet den menschen
das lebē/so man in messiglich trin
cket/Vnd was ist das leben da Feynn
wein ist/ Der wein ist geschaffen/das
er menschen frölich sol machen/ Der
wein zur notdurfft getruncken/erfre
uet leibvnd seelē/Aber so man sein
zu viel trincke / bringet er das herze
leidt.

Die trunckebeyt macht einen to
len narren noch töller/ das er trozt
vnd pocht/bis er wol gebelwet/ ges
schlagen vnd verwundt wird.

Schilt deinen nehesten nicht beim
wein/vnd schmehe in nicht inn siner
freude/Gib in nicht böse wort/vnd
begegene in nicht mit harter rede/
Sondern bate dich gleich wie sie/vñ
richte dich nach inen/so siegestu recht
Vnd gib dazu was dir gebürt/wiltu
mit sinen/vff das sie mit dir frölich
sein mögen/damit du die ehre dau
kriegst/das man dich einen sitigen
hoffseligen man heisse.

Der Lteest sol reden/hett es gebürt
in/als der erfahren ist/Vnd jree bye
Spiel leute nicht/vnd wenn man
lieder singet/so wasche nicht drein/
vnd spare deine weisheyt/bis zur
andern zeit/Wie eyn Rubin inn fet
nem golbe leucht/also zieret eyn ge
sang das mahl/Wie eyn Schmaragd
inn schönem golbe stebet/also zieren
die lieder beym güten weyn.

Eyn jüngling mag auch wol redē
eyn mal oder zwey/wenns ihm not
ist/Vnd wenn man in fragt/ sol ers
kürz machen / vnd sich halten als
der nicht viel wisse/vñ lieber schwe
ge/Vnd sol sich nicht den Herrn ges
leich achten/vnd wenn eyn alter re
bet/nicht drin waschen.

Donner bringet grossen bliz/Scha
me macht grosse gonst

Stehe auch bey zeit auff/ vnd sey
nit der letzte / Sondern gebe eilend
heim/vnd spiel daselbst/vñ thu was
du wilt / doch das du nichts vbel
thust/vnd niemand podest/Sonder
dancke für das alles dem / der dich
geschaffen/vnd mit seinen gütern ge
setzt hat.

Das xxxij. Cap.

Wer den HERRN

fürcht/der leset sich gern zihen
Vnd wer sich frö dazu schickt/ der
wird gnade finden.

Wer nach Gottes wort fragt/ des
wirds reichlich vberkommen/Wer as
ber nicht mitt ernst meinet/der wird
nur erger dadurch.

Wer den HERRN fürcht/der triff
die rechte lere/vnd machs die gerech
tigkeit leuchten wie eyn licht.

Eyn Gottloser leset sich nicht straf
fen/vnd wels sich zu behelffen/mitt
ander leute egempel inn seinem fü
nem.

Eyn vernünfftiger man/ veracht
nit guten rat/ Aber eyn vilder vnd
hoffertiger fürcht sich nichts/er hat
ECC 3 gleich

Eccl. 20.

Eccl. 20.

mat. 2

Das Buch

gleich gethan was erwölle/Thu ni
chra on rat / so gerwet dichs nicht
nach der that.

B Gebe nicht den weg/da du fallen
möchtest/moch da du dich an die stei
ne stossen möchtest.

Verlas dich nicht harauff/das der
weg schlecht sey / Ja hüt dich auch
für deinen eigen kindern.

Was du fürnimmst/so vertrau Got
vonn ganzem hertzen/Denn das ist
Gottes Gebott halten.

Wer Gottes wort gleubet/der ach
tet die Gebot/Vnd wer dem HERR
K.211 vertrauet/dem würde nichts
mangeln.

Wer Gott fürcht/bem widerferet
Fein leth/Sondern wenn er an ge
fodren ist/wirde er widder erlöset
werden.

Eyn weiser leset im Gottes wort
mit verstanden/ Aber eynn heuchler/
schreibt wie eyn schiff auff dem vn
gestümmen meer / Eyn verständiger
mensch helt fest an Gottes wort/vñ
Gottes wort ist im gewis / wie eine
Flare rede.Werde der sachen gewis/
dannach rede dauonn/ Das dich vor
wol leren / so kanst antworten.

Des naeren hertz/ist wie eynn rad
am wagen / vñnd seine gedanken

E lauffen umb/wie die hafe/
Exc. 21

Wie der schelhengst schriet/gege
alle mieren/also henger sich der heu
chler an alle spötter/ vñnd sprichet/
Warumb muss eynn tag beyliget
sein denn der ander? So doch die son
ne zu gleich alle tage im jar macht/

Die Weisheyt des HERRN/ hat
sie so vndercheiden/Vñnd er hat die
jar zeit/vñnd feirtage also geordnet/
Er hat etliche auserwelet/vñ gebel
liget für andern tagen/gleich wie al
le menschen aus her erden / vñnd As
dam aus dem staub gschaffen ist/vñ
doch der HERR sie vndercheidenn
hat/ nach seiner mancherley weis
heit/vñ hat mancherley weise vnter
jnt geordnet/etliche hat er gesegnet
erhöhet vñ geheiliget/vñ zu seinem

Gen. 1. dienst gefodert/Welche aber hat er
versucht vñ gendretet/vñ aus jr
hände gestozet/Denn sie sind in sei
ner hand/vie der edon inn des köp
fers hand/Er machte alle sine werck
wie es ihm gefellet/Also sind auch
die menschen inn der hand / des der
sie gemacht hat/vñnd gibt einem igli
chen/wie es in güt deucht.
Also ist das güt wider das böse/
vñnd das leben wider den tod/vñnd der
Gorchtige wider den Gottlosen
geordnet/Also schaw alle werck des
höhesten/So sind immer zwey wis
der zwey/vñnd eines wider das an
der geordnet.
Ich bin der letzte anfferwacht/wie
einer der im herbste nach liestet/ vñnd
Gott hat mir den segen dazu geben
das ich meine felter auch vol gemas
cht habe/wie im vollen herbste/Scha
wet/wie ich nicht für mich gerbeyt
habe/sondern für alle / die gern les
ren wolten.
Gehorcht mir jr grossen Herrn/vñ
jr Regenten im volck/nemets zu ber
gen/Las dem son/der frauen/dem
brüder/ dem freunde / nicht gewalt
über dich/weil du lebest/vñ übergib
niemand deine güter/das dich nicht
gerewe/vñnd müssest sie darumb bit
ten/Die weil du lebest / vñnd odern
hast / vndergib dich keinem anderen
menschen/Es ist besser/das dine kin
der dein behürssen/dess das du jnen
müssest in die hände sehen/Bleid du
her oberst in deinen gütern/ vñnd las
die deine ebre nicht nemenn / Wenn
dein ende kompt/bz du dauon müst
als denn teile dein erbe aus
Dem Esel gebürt seine fructer/gets
sel vñnd last/Also dem knechte seim
biß/siraff vñnd erbeit/halt den kne
chte zur erbeit/so hasten rüge für im/
Lessestu in müssig geben / so woll er
jungker sein.
Das joch vñnd die seile heugen deu
hals/Einen bösen knechte stoel vñnd
knüttel/Treibe in zur erbeit/das er
nicht müssig gehe/Müßiggang lere
vil bö

Xo. 9

Exc. 44

Exc. 44

Exc. 44

viel böses/Lege jñ arbeyt vff/ die
eynem knecht gebüren/ Gedächte er
dann nicht/ so setze jñ in den trock/
Doch lege keynem zñ vil auff/ vñnd
hale masse in allen dingen.

Ec. 7. Dastu eynen knecht / so halt über
jñ/ als über dir selbs/ Denn wer jñ
tödt/ der meynet dein leb vñ leben
Dastu eynen knecht/ so laß jñ halten
als werestu da/ Denn du bedarffest
sein/ wie deines eygen lebens.

Helte jñ in aber libel/ das er sich
erbebt/ vñd von dir laufft/ wo willeu
jñ wider sūchen?

Das xxxiiij. Capit.

x Anweise leute betrie

gen sich selbs / mit törichtem
hoffnungen/ Vñnd narren verlassen
sich auff trewme. Wer auff trewme
helt/ der greiffet nach dem schatten/
vñd wil den wind bāschen. Trewme
sind nichts anders/ den bilde on wes
sen. Was vnreyn ist / wie kan das
reyn sein? Vñnd was falsch ist/ wie
kan das war sein?

Eygen weiffayung vñd denckung
vñd trewm sind nichts/ vñd mache
doch eynem schwere gedanken.

Vñd wo es nit kompt durch einge
bung des höhesten/ so halt nichts das
mon/ Des trewme betriegem vil leute
vñd seilen denen die daruff bauen.

Man darff keyner lügen darzñ/
das man das Gebor halte/ Vñ man
hat gnüg am wort Gottes / wenn
man rechts leren wil.

Eyn wolgetidder man verstehet
viel/ vñd eyn wol erfarner kan von
weiffhoit reden/ Wer aber nicht ges
übet ist/ der verstehet wenig/ vñd die
jretigen geyster stiffeen viel böses.

Da ich noch im jrthumb war/
kand ich auch vil lerens/ vñnd war
so gelere/ das ichs nicht alles sagen
kand/ vñd bin oft in fahz dea tods
drüber komen/ bis ich davon erlöset
worden bin/ Nu sehe ich/ dz die Gott

fürchteigen den rechten geyst haben/
Denn jr hoffnung stebet auff dem/ d
jnen helfen kan.

Wer den DEXXII fürchtet / der
darff für nichts erschrecken / noch
sich entsetzen/ Denn er ist sein zñner
sicht. Wol dem/der den DEXXII
fürchtet / Worauff verlegt er sich?
Wer ist sein trost? Die augen des
DEXXII sehen auff die/ so jñ liebha
ben/ Er ist eyn gewaltiger schutz/ ey
ne grosse sterke/ Eyn schirm wider
die hitze/ Eyn hütte wider den beyß
sen mietag/ Eyn hüt wider dz stran
keln / Eyn hülfte wider den fall/
Der das hertz erferwet/ vñd das an
gesicht frölich macht/ vñd gibt ges
sundbeyt/ leben vñd segn.

Das xxxv. Capit.

Wer von vnrechtem

güt opfert/ des opfer ist eyn
gespöt/ Aber selch gespöt der Gott
lösen gefellet Gott nichts liberal.

Die gaben der Gottlosen gefallen
dem böhesten gar nicht / Vñd sünde
lassen sich nicht versünen / mit viel
opfern.

Wer von des armen güt opferet/
der thüt eben / als der den son für
des Vatters augen schlachtet.

Der arm hat nichts denn eyn we
nig brod/ Wer ihn darumb bringet/
der ist eyn mörder.

Wer eynem seine nahrung nimpt/
der tödret seinen nehesten.

Wer dem arbeiter seinen lohn nit
gibt/ der ist eyn blüt hund.

Wenn eyn er bawet/ vñ widerum
zñbricht / Was hat der dauon denn
arbeyt?

Wenn eyn er bettet/ vñ widerum
flucht/ wie sol den der DEXX erhö
ren?

Wer sich weiffcht / wenn er eynen
todten angerüret hat/ vñd rüret in
wider an/ was hilfft den sein wasch
en? Also ist der mensch/ der für seine

CCC 4 (1773)

20. 21

D
Ec. 24

18

Das Buch

fünde fastet/ vnd sündiget inner wie
der/wer sol des gebet erhören / vnd
was hilfft in sein fasten.

Gottes gebot halten / das ist eyn
reich opffer/Gottes gebot gros ach
ten/das opffer hilfft wol.

Wer Gott dancket / das ist das
recht semel opffer. Wer barmhertzig
kennet/ das ist das recht dankop
ffer. Von sünden lassen/das ist eyn
C Gottes dienst/der dem HERRN
gefällt/Vnd auff hören vnrecht zu
thun/das ist eyn recht Sünd opfer.

820.34

Du solt aber darumb nicht leer
für dem HERRN erscheinen/Denn
solches muß man auch thun / vmb
Gottes gebot willen.

Des gerechten opffer macht den
Altar reich/vnd sein geruch ist süsse
vor dem HÖHESTEN / Des gerechten
opffer ist angenehm/vnd des selben
wird nimmer mehr vergessen.

Gib Gott seine ehre mit frölichen
augen / vnd deine erslinge on alle
feil. Was du gibst/das gib gerne/
vñ beylige deinen zehenden frölich.

Gib dem HÖHESTEN/mach dem er dir
bescheret hat/vnd was deine handt
vermag / das gib mit frölichen aus
gen/Denn der HERR/der eyn ver
gelter ist/wirt dir's sibenseltig ver
gelten. Versümpel deine gabe nit/
Denn es ist nicht angenehme / Such
nicht vorteyl/wenn du opffern solt/
Denn der HERR ist eyn rechter/Vñ
für jm gilt keyn ansehen d person/
D Er hilfft dem armen/vnd sibet keyn
person an/vnd er höret das gebet
des beletztigten / Er verachtet des
walfen gebet nicht/nach die widwe
wenn sie klagt.

De. 10.
Jud. 4

Die thienen der widwen / stessen
wol die backen herab/sie schreien as
ber über sich/wider den/der sie her
auf dringet. Wer Gott dienet mit
lust/der ist angenehm/vnd sein gebet
reicht bis in die wolcken.

Das gebet d elenden/dringt durch
die wolcken/vnd lest nit ab/bis hin
zu kome/vnd höret nicht auff/bis d

HÖHEST dreyn sehe / Vnd der HERR
wirt recht richten vnd straffen/vnd
nicht verzeihen noch die lange leidt
bis er den vnbarhertigen die len
den zuschmettere/vnd sich an solch
en leuten rede/vnd veretige alle/
die ihene beleybigen/vñ die gewalts
der vngerechten stürze/vnd gebe
eynem seglichen nach seinen werck
vnd lobne jnen/wie es verdienet
haben/vnd rede sein volck/vnd er
stewe sie mit seiner barmhertzigkeit

Gleich wie der regen wol kompt
wenn es dürr ist / Also kompt die
barmhertzigkeit auch in der not zu
rechter zeit.

Das xxxvj. Capit.

HERR / Allmechtiger

ger Gott / Erbarm dich vnser
vnd sibe dreyn/vnd erschrecke alle
völker/Hebe deine hand auff/über
die frembden / das sie deine macht
sehen/Wie du vor iren augen gehey
liget wirt bei vns / Also erseyge
dich herlich an jnen vor vnsern au
gen/auff das sie erkennen/ gleich wie
wir erkennen/has keyn ander Gott
sei/denn du HERR/Thu newe sey
den/vnd neue wunder / Erseyge
deine hand vnd rechten arm her
lich/Errege den grim/vnd schütte
zorn auß / Reiss den widderfader
dabin/vnd zu schmeisse den feind/
Vnd esse damit/vnd dencke an dei
ne eyd/has man deine wunderthat
preise / Der zorn des feners/müsse
sie verzere/bis so sicher leben/vnd
die deinem volck leyde thun/müssen
vnd kōmen/Zerschmetter den kopff
der Fürsten/die vns feind sind/vnd
sagen/wir sind alleyn / Versamle
alle steme Jacob / vnd las sie dein
Erbe sein/wie von anfang/Erbare
me dich deins volcks / das von die
den namen hat/vnd des Isracel/denk
du nennest/deinen ersten Son / Er
barm dich der stadt Jerusalem / des
dein

dein heyligtumb ist / vnd da du wo
 nest / Nicht Zion wider an / das da
 selbst dein wort wider auffgebe / dz
 deine ehre in volck groß werde / Er
 zeige dich gegen die / so von anfang
 dein eygentumb geweest sind / Vnd
 erfülle die weisagig / die in deinem
 namen verkündigt sind / Vergilt des
 nen / so auff dich barsen / das deine
 P: opheten warhafftig erfunden
 werden / **Die XXX das gebet**
 dore die dich anruffen / nach dem se-
 gen Aaron / über dein volck / auff dz
 alle / so auff erden wonen / erkennen /
 das du **DEUS** der ewig Gott bist.

Ma. 6.

Das xxxvij. Cap.

Der bauch nimpt al-

2
 1. co. 2

lerley speiß zu sich / doch ist ein
 speiß besser denn die ander.
 Wie die junge das wilpret kofset
 Also mercket eyn verstendig herr /
 die falschen wort.

Eyn thüchlicher mensch / kan eynen
 in eyn vnglück bringen / Aber eyn
 erfahner / weyß sich dafür zu hüten.

Die mütter haben alle söne lieb /
 Vñ geredt doch zu weilen eyn toch-
 ter das / denn der son.

Eyn schöne frau erfretwet iren
 man / vnd eyn man das nichts lies-
 bers / Wo sie dazü freundlich vnd
 freun ist / so findet man des mans
 gleichen nit.

Wer eyn kaufsfrau hat / der bring-
 get sein güte zu rat / vnd hat eynen
 trewen hülfen / vnd eyne sentle / der
 er sich trösten kan.

Wo feyn saun ist / wirdt das güte
 verwüßet / vnd wo feyn kaufsfrau
 ist / da gebts dem kaufwte / als
 gieng er in der irre.

Wie man nicht vertrawet eynem
 Serraffenuber / der von eyner stad
 in die ander schleicht / Also trawet
 man auch nit eynem man / der feyn
 nest hat / vnd eynen wif / wo er
 sich verspatet.

Eyn jeglicher freund spricht wol
 ich bin auch freunde / Aber etliche
 sindt alleyn mit dem namen freun-
 de. Wenn freunde eynander feind
 werden / so bleibet der gram / bis in
 den todt. Ach wo kompt doch / das
 böse ding her / das alle welt so vol
 falschbeyt ist. Wens dem freunde
 wol gehet / so freuen sie sich mit im
 Wens im aber übel gehet / werden
 sie seine feinde / Sie trawen mit im
 vmb bauchs willen / Aber wenn
 die not ber gehet / so halten sie sich
 zum schilbe.

Ecc. 6.

Vergifft deines freundes nicht /
 wenn du frölich bist / vnd gedencke
 an in / wenn du reich wirst.

Eyn jeglicher ratgebe / wil raten
 Aber etliche raten auff iren eygen
 nutz / Darumb hüt dich vor Xeten /
 Bedenck zuuor / obs güte sei / Denn es
 gedewelt villeicht im selbst zu raten
 vnd wil dichs wogen lassen / vnd sp-
 rucht / du setest auff der rechten ban /
 vnd er stehet gleich wol wider dich /
 vnd merckt wie es geraten wil.

Halt feynen rat mit dem / der eyn
 argwon zu dir hat / vnd nim nicht
 zu rat / die dich heiden.

Gleich als wenn du eyn weib vñ
 rat fragest / wie man irer feindin
 freundlich sein sol / oder eynen ver-
 zagten / wie man kriegen sol / oder
 eynen kaufsmann / wie doch er deine
 wahr / gegen seine achten wolle / od
 eynen käuffer / wie theuer du geben
 solt / oder einen neidischen / wie man
 woltün / oder eynen vnbarmerzi-
 gen / wie man gnad erzeigen sol / od
 eynen faulen / von grosser arbeyt /
 oder eynen taglöner der niere
 gefessen ist / wie man nit auß der an-
 beye gehen sol / oder eynen tregen
 hauffnecht / od vil geschefen / Sols
 che leut nim nicht zu rat / Sondern
 hale dich steths zu Gott / die den
 leuten / da du weyßt / das sie Gottes
 gebot halten / die gesinnet sind / wie
 du bist / die mitleiden mit dir haben
 wo du straußelst / Vnd bleibe bei
 demselben

2. p. 12

222 5 selben

Das Buch

selben rat Denn du wirst keinen tres
wern rat finden/ Vnd solcher einer
kan oft etwas bas erfehn / den si
ben wechler / die oben auff der war
te sitzen / Doch ins dem allem ruffe
auch den Allerhdbesten an / das er
dein ebin gelingen/ vnd nicht feilen
lasse Ehe du was anfohest/ so frage
vor/ vñ ehe du w3 thust / so nim rat
dazñ / Den wo man was neues für
hat/ da mus der vier eina kofien bz
es gutt ober böse werde / dz leben os
der tod draus folge / Vñ dis regiert
allezeit die zünge.

Mancher ist wol geschickt/ andern
zu raten / vñnd ist im selber nit des
nütz. Mancher wil klüglich raten /
vñ man höret in doch nit gerne/ vñ
bleibe ein beteler/ Denn er hat nicht
vom DEXXII die gnade dazñ/ vñnd
ist keyme weisheit in im.

Mancher ist weise durch eygen er
farung / der schafft mit seinem rat
nütz/ vñnd triffes.

Eyn weiser man kan sein volck
koren/ vñ schafft mit seinem rat nütz
vñnd triffes. Eyn weiser man wirt
hoch gelobe/ vñnd alle die in leben/
preisen in. Eyn jeglicher baer eyne
bestimpte zeit zu leben/ Aber Jsaas
eis zeit hat keyme zal.

Eyn weiser hat bei seinen leuten/
eyn gros ansehen / vñnd sein name
bleibe ewiglich.

Das xxxviij. Cap.

Mein kind/ prüfe w3
deinem leibe gesund ist / vñnd
sibe/ was im vngesund ist / das gib
im nicht/ Denn allerley dñenet nicht
jederman/ so mag auch nicht jeder
in in allerley. Oberfülle dich nit mit
allerley niedlicher speise/ vñnd friss
nicht zu gyrig / Denn viel fressen
mache krank / vñnd eyn vnsetztiger
frass frlegt das grimmen.

Di haben sich zu tode gefressen/
Wer aber mäßig ist / der lebt beste

lenger. Ehe den Arzt mit gebür
licher verehrung / das du in habest
zur not/ Denn der DEXX hat in ge
schaffen/ Vñnd die erznei kompt von
dem Ddbesten/ vñnd Könige ebin in
Die kunst des Arzts erhdbet in/ vñ
macht in gros bet Fürsten vñnd Der
ren.

Der DEXX lete die argnei auf
der erden wachsen/ vñ ein vernünfti
ger veracht sie nit / ward doch dz
bitter wasser süsse/ durch eyn holz/
auff das man seine krafft erkennen
solte/ Vñnd er hat solche kunst den
menschen gegeben/ das er gepreist
würde in seinen wunderbaren/ Da
mit heylet er/ vñnd vertreibet die scha
mergen / vñnd der Apoteker made
argnei draus/ Summa/ Gottes werck
kan man nicht alle erzeien / Vñnd er
gibe alles was gutt ist auff erden.

Mein kind wenn du krank bist/ so
verachte dis nicht/ sondern bitte den
DEXXII/ so wirt er dich gesund
machen / Las von der sünde/ vñnd
mach deine hände vnstreich / vñnd
reynige dein herz von aller miss
chat/ Opffer süßen geruch/ vñnd ses
mel zum gedenc opffer/ vñ gib eyn
fett opffer als müßest du banon/ Dar
nach las den Arzt zu dir / Denn der
DEXX hat in geschaffen/ vñnd las
in nicht von dir / weil du sein doch
bedarffest.

Es kan die stund komen/ das dem
franken alleyn durch ihene gebol
ffen werde / wenn sie den DEXXII
bitten/ das mit im besser werde/ vñ
gesundheyt frlege/ lenger zu leben.

Wer vor seinem Schöpffer sünd
get/ der mus dem Arzte in die händ
de kofien.

Mein kind/ Wenn eyner stirbt/ so
beweyne in/ vñnd klage in als set die
gros leyd geschehen/ vñnd verbülle
seinen leib gebürlicher weise/ vñnd
bestate in ehlich zum grabe / Da
solt bitterlich weynen/ vñnd herzlich
betrübe sein/ vñnd leyde tragen/ dar
nach er gewest ist / zum wenigsten
eyn

2
e.co.6.
e.31.

3
e.15.
4.16.6

eyn tag oder zween / auff das man nicht übel von dir reden müge / Vnd erdte dich auch wider / das du nit traurig werdeist / Denn von trawren kempt der tod / vnd des hertzen traurigkeyt schwecht die kreffte.

Traurigkeyt vnnnd armut ehret dem hertzen wehe in der ansechtung vnd libertie.

Las die traurigkeyt nit inn dein hertz / sondern schlahe sie von dir / vnd dencke ans ende / vnnnd vergifft nicht / Denn da ist keyn widerkommen / Es hilffte in nicht / vnd du ehst dir schaden / Wedenet an in wie er gesorben / so mustu auch sterben / Gestern wars an mir / Deut ist's an dir. Weil der tod nun in der rügeligt / so hie auch auff sein zu geben eten / vnd erdte dich wider über in / weil sein geyst von himmen gescheyt den ist.

Das xxxix. Capit.

Wer die schrift lerne

sol der kan keyner andern arbeits warten / Vnd wenn man leren sol / der muß sonst nichts zithin haben / Wie kan der leer warten / der pflügen muß / vnnnd der gern die ochen mit der geysfel treibt / vñ mit der gleichen wercken umgibet / vñ weyß nichts / denn von ochen zu reden / Er muß dencken / wie er ackern solle / vnd muß spat vnnnd frue / den kien futter geben.

Also auch die tischer vnd zimere / die tag vnnnd nacht arbeysten / vnd schynen bildwerck / vnnnd vleys haben / mancherlei arbeits zu mache die müssen dencken / das eo recht werde / vnd frue vnd spat dran sein das sie ea volenden.

Also eyn schmid / der muß bei seßnem amboß sein / vnd seiner schmitte warten / vñ wirt mat vom feur / vnnnd arbeits sich müd über der esse / dy bemern schlägt in die ochen vol / vnnnd siber dr auff wie er das werck recht mache / Vnd muß dencken / wie

ers fertige / vnd frue vnd spat dran sein / das ers sein aufarbeyte.

Also eyn töpffer / der muß bei seßner arbeits sein / vnd die scheyben mit seinen füßen umb treiben / vnd muß jmer mit sorgen sein werck machen vnnnd hat sein gewis tagwerck / Er muß mit seinen armen vñ dem thorn sein gefes formiren / vnd muß sich zu seinen füßen müd bückel / Er muß dencken / wie ers sein glasure / vnnnd frue vnd spat / den ofen fegen.

Dise alle erdten sich jres handts wercks / Vnd eyn jeglicher vleissigt sich / das er seine arbeits künne / Man kan jr in der stad nit emporen / Aber man kan sie nit gent hin schicken / sie künnen den ampt auch nit gewarten / noch in der Gemeyn regieren / Sie künnen den verstand nit haben / die schrift zu leren / noch das recht vñ gerechtigkeit zu predigen / Sie künnen die sprüche nit lesen / Sondern müssen der zeitlichen narung warend vnd dencken nit weiter / den was sie mit jrer arbeits gewinnen mügen.

Wer sich aber darauff geben sol / das er das Gesetz des Höhesten lerne / der muß die weisheyt aller alten erforschen / vnd in den Propheten finden / Er muß die geschichte vberlumbren leut mercken / vnnnd den selben nach dencken / was sie bedeuten vñ leren / Er muß die geystliche sprüche lerne / vnd in den tiefen erden sich üben / der kan den Fürsten dienen / vnnnd bei den Herz sein / Er kan sich schicken lassen / inn frembda land / Denn er hat verfürcht / was beben leuten tang oder nit tang / Vnd dencket / wie er frue vñ flehe / den Herz zu süchen der in geschaffen hat / vñ betet vor dem Höhesten / Er ehret seinen mund getrost auff / vnd beert für des gantzen volcks sünde / vnnnd weiß denn der HERR also verfürcht ist / so gibe er jn den geyst der weisheyt reichlich / das er weisen rat vnnnd lere geben kan gewaltiglich / das er dem HERR dancket in seinem

3
cg. 15
4. 16. 6

6

seincts gebet/ Vnd der H^{LXX} gibt gnade dazu / das sein rat vnd lere fort geben/ Vnd er betrachtets vor bet sich selbs/ Darnach sagt er seine rat vnd lere heraus/ vnd beweisets mit der heyligen schrifft/ Vnd viel verwundern sich seiner weisheit/ vñ sie wirt nimer mehr vntergehen/ Sein wirt nimer mehr vergessen/ vñ sein namen bleibet für vñ für/ Wz er gelert hat/ wirt man weiter predigen/ vñ die Gemeine wirt inn rhümen/ Diaweil er lebt/hat er eysen grossen namen/den andere taufent/ vñ nach seinem tod/ bleibt im der selbige name.

Das xl. Capitel.

Ich hab noch etwas

mehr zu sagen / Denn ich bin/wie eyn vol mond/ Gehorcht mir je heyligen linder/ vñ wachset wie die rosen an den beclin gepflanze vñ gebt süßen geruch von sich/ wie Weirauch/ Blühet wie die lilien vñ riecht wol/ Singet löblich/ vñ lobet den H^{LXXXII} inn allen seinen wercken / preiset seinen namen herrlich / dancket im vñ lobet in mit singen vñ klängen/ vñ spreche als so im dancken.

Gen. 11

Alle werck des H^{LXXX} sind seer güte/ vñ wz er gebet/ dz geschicht zu rechter zeit/ Vnd man darff nicht sagen/ Was sol das? Denn zu jrer zeit komen sie gewüñsdit / Gleich/ als da durch seir Gebot dz wasser stund wie mauren/ vñ durch sein wort die wasser stunden/ als weren sie gefasset / Denn was er durch sein Gebot schafft/ das ist lieblich / vñ man darff über keynen wangel klagen/ an seiner hilffe.

B

Alle mensche werck sind vor im/ vñ vor seinen augen ist nichts verborgen / Er sibet alles von anfang der welt/ bis ans end der welt/ vñ vor im ist kein ding new/ Man darff nit sagen/ Was sol das? Denn er hat eyn jegliches geschaffen das es etwa zu dienen sol.

Rom 8

Denn sein seggen fleußt daher wie eyn strom/ vñ trencket die erden wie eyn lindstüe/ Widerumb / sein zorn triff die Heyden / also wenn er eyn wasserreich land verdorret leß. Sein thün ist bet den heiligen redet/ Aher die Gottlosen Rossen sich daran / Alles was von anfang geschaffen ist/ das ist den frommen gut/ Aber den Gottlosen schendlich.

Der mensch darff zu seinem leben Wasser/ feuer/ eisen/ saltz/ mehl/ hohnig/ milch/ wein. Ste/ vñnd Kleyder/ Solchs alles kumpt den frommen zu gut/ vñnd den Gottlosen zu schaden.

Es sind auch die winde eyn teyl zur rache geschaffen / vñnd durch sie stürmen thun sie schaden/ Vñnd weñ die straffe komen sol/ so toben sie/ vñ richten den zorn auß/ des/ der sie geschaffen hat.

Feuer/ hagel/ hunger/ tod/ solchs alles ist zur rache geschaffen / Die wilbe thier/ scorpion/ schlangen vñ schwerdt/ sind auch zur rache geschaffen / zu verderben die Gottlosen/ Mit freuden thün sie seinen befehl/ vñnd sind bereit/ wo er je bedarff vñ erden/ vñnd weñ das stündlich kumpt lassen sie nicht ab.

Das ist/ das ich anfang vñnd gedacht zu schreiben/ nemlich / dz alle werck des H^{LXXXII} güte sind/ vñnd eyn jegliches zu seiner zeit nütz ist/ das man nit sagen darff/ Es ist nit alle güte/ Denn es ist eyn jegliches zu seiner zeit löblich/ Darumb sol man den namen des H^{LXXXII} loben vñ dancken/ mit herzen vñ mund

Gen. 4

Es ist eyn elend jeterlich ding/ vñnd aller menschen leben von müter teib an / bis sie in die erden begraben werden/ die vnser aller müter ist/ Da ist smer/ soig/ socht/ boffnung/ vñnd zu lert der todt / so wol bet dem/ dz in hohen ehren sitzt / als bet dem geringsten vñ erden/ so wol bet dem der seiden vñnd kron tregt/ als bet dem der eynen groben kittel an hat / Da ist jimmer zorn/ thier/ widerwertigheyt/ vñ vñnde vñ todt.

B

fabt/ meid vnd zancf / Vnd wenn eis
ner des nachts auff seinem bette rü-
gen vnd schlaffen sol / fallen ihm
mancherley gedanken für / wenn er
gleich ein wenig züget / so ist doch
nichts / denn er erschrickt im traum /
als sehe er die feinde kommen / Vnd
wenn er aufwacht / vnd sibet has er
sicher ist / so ist ihm / als der auß der
schlacht entrunnen ist / vnd ist wun-
der fro / das die furche nichts ist ge-
wesen / solchs widerer allem fleysch
beide menschen vnd vieh / Aber den
Gottlosen siben mal mehr.

Stoß / blut / hader / schwerdt / vnd
glück / hunger / verderben vñ plagen
Solchs alles ist geordnet wider die
Gottlosen / Denn auch die Sündflut
vnd iren willen kommen müste .

Ec. 39.

Das xli. Capit.

Alles was auß der er-
den kompt / muß wider zu erde
werden / wie alle wasser wider ins
meer fließen.

Ec. 3.
Ec. 41

Alle geschenck vnd vnrecht güte
müssen vndergehn / aber die warheit
bleib ewiglich. Der Gottlosen gü-
ter verfliegen / wie ein bach / wie ein
donner ver:auscht im regen.

Sie sind frölich / so lanng sie ge-
schenck nemen / Aber zu letzt gehenn
sie doch zu boden .

Die nachkommen der Gottlosen /
werden keine zwierte kriegen / Vnd
der vngerechten wurzel stehet auff
einem bloßen fels / Vnd wenn sie
gleich seer feucht vñ am wasser sü-
den / werden sie doch außgerott / we-
ss reiß wirbt.

Wolthün aber ist / wie ein gesegne-
ter garte / vñ barmherzigkeyt bleib
ewiglich.

Wer sich mit seiner arbeit neeret /
vnd leyt im genügen / der hatt ein
sein rüdig leben / dz heist einen sch-
atz vber alle sätze finden.

Kinder zeugen vnd Stabt bessern

macht ein ewig gedechtnis / Aber
ein eb:liches weib / mehr / denn die als
le beide.

Wein vnd seitenspiel erfrewen dz
hern / aber die Weisheit ist lieblicher
denn die beide .

Pfeiffen vñ harpfen lauten wol /
Aber eine freundsche rede / besser /
denn die beide .

Deinm ange sibet gern / was lieb-
lich vnd schön ist / Aber eine grüne
saat lieber / denn die beide .

Ec. 35.

Ein freund kompt züm andern
inn der not / Aber man vnd weib vil
mehr .

Ein brüder hüffe dem andern inn
der not / Aber barmherzigkeyt hüffe
vil mehr .

Gold vnd silber erhalten einenn
man / Aber vil mehr ein güter rat.

Gelt vnd güet macht müte / Aber
vil mehr die furcht des HERRN .

Der furcht des HERRN man
gelt nichts / vnd sie bedarff keiner
hülffe .

Die furcht des HERRN / ist ein
gesegnetter garte / vnd nichts so schön
ne / als sie ist .

Mein kind / gib dich nit auff bes-
telem / Es ist besser sterben / denn
bettelen .

C

Wer sich auff eines anderen tisch
verleht / der gedencke nicht sich mit
ehren zu neeren / Denn er muß sich
verfündigen / vnd frembder speise
willen / Aber danos hütet sich ein
vernünftiger / weiser man / Bettel y
schmeckt wol dem vnverschämpten
maul / Aber er wird zu letzt ein böse
sieber danon kriegen .

D

Der tod wie bitter bistu / wenn an
dich gedent ein mensch / der güte
tage vnd genüg hat / vnd on sorge
lebt / vnd dem es wol geht in allen
dingen / vñ noch wol essen mag .

Der tod / wie wol thust du dem dürff-
tigen / der da schwach vnd alt ist /
der in allen sorgen steckt / vnd nichts
bessers zu hoffen / noch zu gewartens
hat . Fürchtet den tod nicht / Lebens

Gen. 2.

Ec

er/ das also vom DXXXII geord-
ert ist/ ober alles freysch/ beide dero/
die vor dir gesehen sind / vnd nach die
kommen werden/ vnd was wegerstu
dich wider Gottes willen / du lebest
zeben/ hundert od tausent jar? Deu-
tm tod frage man nicht/ wie lang ei-
ner gelebe habe.

Das xliij. Capitel.

Die Kinder der Gott-
losen/ vnd die sich zu den Gott-
losen gesellen/ werden eitel gewelt.
Der Gottlosen Kinder erbgut köpft
vmb/ vnd sie nachkommen müssen ver-
acht sein.

X Die Kinder müssen Plage ober den
Gottlosen Vatter / denn vmb seinen
willen sind sie veracht.

Wehe euch Gottlosen / die ihr des
Höchsten Gesetz verläset/ Ir lebt od
sterbe/ so seid ir verflucht. Gleich wie
alles/ so auß der erden kompt wird es
wumb zu erden wirbt/ Also kommen
die Gottlosen/ auß dem säch zu ver-
damnt. Uns menschen leiden mag
hie weren/ so lang er lebt/ Aber der
Gottlosen namen muß vertilget wer-
den/ Denn er tang nicht.

10. 11 Siebe zu/ dz du einen güten namen
behaltest/ Der bleibe gewisser/ den tau-
sent grosser schezze golds. Ein leben
es sey wie gut es wölle/ so weret es
eine kleine zeyt/ Aber ein güter na-
me bleibet ewiglich.

B Meine Kinder/ Wens euch wol ges-
het/ so sehet zu bleibet in Gottes für-
cht. Warumb schemet ir euch mitner
wort? Man schemet sich offte/ da ma-
n sich nicht schemen sole/ vmb billiche
offte/ das man nit billichen sole / Es
scheme sich Vatter vñ mutter der hñ-
rerey/ Ein Fürst vñ Herr/ der ligen/
Ein Richter vñ Kat des vñredren /
Die gemein vñ volck des vñgehör-
sams/ Ein nebesten vñ freund/ leit
zñtñ/ ein nachbar des selens/ Sche-
me dich/ dz du mit deinetz arm/ auff

dem brot ober tisch ligest / Scheme
dich/ dz du vbel beschehest in der red-
nung/ vnd nicht danckest / weñ man
dich grüñset / Scheme dich / nach den
hören zu sehen/ vñ dem angliche von
deinem blutfreunde zu wende / Sche-
me dich/ das erbeit vñ morgen gab
zu entwenden/ vñ eins andern weib
zu begeren / Scheme dich/ eins ande-
ren magd zu begeren/ vnd vñ ir bet-
te zu sehn/ Scheme dich/ deinem fre-
unde auff zu rücken/ vnd weñ du ir
etwas gibst/ so verweise es ihm nit/
Scheme dich/ nach zu sagen/ allewz
du gehöret hast / vnd zu offenbaren
heimlich vertrawete rede/ Also sches-
mestu dich recht/ vnd wirft allen leu-
ten lieb vnd werd sein.

Aber diser stück scheme dich Feins
vnd vñ niemanda willen thñ vñ
recht/ nemlich/ des gñers vñ Dunda
des Höhesten / Den Gottfürchtigen
bey rechte zñerhalten/ Treulich han-
deln gegen dem nehesten vñ gñellen/
Den freunden dz erbeit zu zñ wens-
den/ Fleißig sein/ rechte mas vñ ges-
wicht zu baltern / Zu freuden sein/ du
gewinnest vil oder wenig / rechte han-
dlen mit zeitlichem güte / in feuffen
vñ verkaufen / Die Kinder mit vlets
zñhen/ Den bösen knecht wol steupen
für ein bösen weib dz deine wol be-
waren/ Wo vil zu greiffens ist/ alles
wol verschliffen/ Was man in dem
müß vñder die hende geben/ alles ze-
len vñ abirgen/ Alle außgabe vnd
einname an schreiben / Die vñuers-
gen vñ thoren vñterweisen/ auch die
gar Alleen leute/ dz sie sich nicht mit
den sügen hadern / Also wirstu ein
recht wol gsdrecker mensch vnd bey
allen leuten gelobt.

Eine tochter / die noch vnberaten
ist / macht dem vatter vil wachens/
vñ das sorgen für sie/ nimpt ihm vil
schlaff/ Weñ sie jung ist/ dz sie möcht
veralten / Oder wenn sie einen man
kriegt / das er ihr möcht gram wer-
denn / Oder weñ sie noch junge
fraw ist / das sie möcht geschendet/
vñd

vnd ins Vatters hause schwanger werden / Oder weiß sie bey dem man ist / das sie sich nit recht balen / oder er kein kind mit jr haben möcht.

Wenn deine tochter nicht schamhaftig ist / so hale sie hart / dz sie dich nicht deinen feinden züm spot mache / vnd die ganze Stadt von dir sage / vnd du von einem jeden schone de hören / vnd dich für allen leuten schemen müstest.

Sihe dich nit vmb nach schönen menschen / vnd sey nicht so gern vmb die weiber / Denn gleich wie auß den Heiden motten kornen / also kornen von weibern vil böses / Es ist sicherer bey einem man zu sein / denn bey zim freunlichenn weibe / die in zu hoch vnd spott mache .

Das xliij. Capit.

Ich wil nu preisen des

HERRN werck / auß der heyligen Schrifft seine werck verkündigen / wie ichs gelesen hab. Die Sonn gibt aller welt licht / vnd jr licht ist dz aller kellest licht / Es ist auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben / dz sie all seine wüder aussprechen können / Denn der Almächtige HERR / hat sie zu groß gemacht / vnd alle ding sind zu groß nach werden zu loben.

Er allein erforschet den abgrund vñ der menschen hertzen / vnd weiß / was sie gedencen / Den der HERR weiß alle ding / vnd sñbet zu welchem er zeit ein jglichs geschehen werde / er verkündet was vergangen vñ was künfftig ist / vnd offenbart was verborgen ist / Er versteht alle heimliche ketz / vñ ist im keine sache verborgen / Er beweiset seine weisheit heralich / vñ er ist von ewigkeit bis in ewigkheit / Man kan in weder größer noch grünger machen / vnd er bedarff keines rats .

Wie lieblich sind alle seine werck / wiewol man kaum ein fincklin dains erkennen kan / Es lebe alles / vnd bleibe für vñ für / Vnd wo zu er sñbet bedarff / sind sie alle ghorfam / Es ist sñmer zwey gegen zwey / vnd eins gegen eins / vñ was er macht darau ist kein feil / Vñ hat ein jglichs gortdt / wo zu esouderlich nütz sein sol.

Vnd wer kan sich seiner herligkeit satt sehen ? Man sñbet seine herligkeit feyt / an der mächtig großen böben / an dem hellen firmament / an dem schönen himmel.

Die Sonn wenn sie auffgeht / ver kündigt sie den tag / Sie ist ein wunderwerck des Höhesten / Im Mittag trockene sie die erde / vnd wer kann für irer hitze bleiben ? Sie machet heißer denn vil Feur / vñ brennet die berge / vnd bleibet etwel hitze von sich / das sie die augen blendet / Das misst ein großer Herz sein / der sie gemacht hat / vnd hat sie beissen so schnell lauffen . Vnd der Mon / in aller welt muß scheinen zu seiner zeit / vnd die monat vnderscheiden / vnd das jar aufteilen / Nach dem Mon rechnet man feste / Es ist ein licht das abnimpt vñ wider zu nimpt / er macht den monat / Er wechset vñ verendert sich wunderbaltich.

Es leucht auch das gannz himlslich beer inn der Höhe / am firmament / Vnd die hellen sterne zierend den himmel / Also hat sie der HERR inn der Höhe heissen die welt er leuchten / Durch GOTTES wort halten sie ire ordnung / vnd wachen sich nicht müde .

Sihe den Regenbogen an / vnd lo be den / der inn gemacht hat / Denn er hat seer schöne farben .

Er hat den himmel fein rund gemacht / vnd die hand des Höhesten hat in aufgebriet.

Durch seinn wort fellt ein großer schnee / Vnd er leift es wunderbarlich durch einander blizenn / Das sich der Dimmel auffhebt / Vnd

De. 32

Gen. 1. 2. 12. C

D

Job. 1. 2. 12. 13.

Das Buch

Und die wolcken schweben / wie vns
getrieben / Er machet durch seine
Krafft die wolcken dicke / das hagell
heraus fallen / Sein donner erschiet
er die erde / vnd berget zittern für
im . Durch seinen willen wehet der
Süd wind vnd der No: dwind / vnd
wie vögel fliegen / so wenden sich die
winde / vnd wehen den schnee durch
einander / dz er sich zu hauffen wirffe
als wenn sich die heuschrecken nider
ebün / Er ist so weis / dz er die augen
blendet / vnd das hertz muß sich ver
wundern / solchs selzams regens .

Er schüttet den reiffen auff die er
den wie saltz / vnd weis es gefeuret /
so werden eifs zacken / wie die spitz
en an den stecken / Vnd wenn der kalt
No: dwind wehet / so wird das wasser
er zu eif / Wo wasser ist / da wehet er
vber her / vñ zecht de wasser gleich
ein harnisch an / Er verderbt die ge
birge / vnd verbrennet die wüsten /
vñ verderbet alles was grün ist / wie
ein feur / Da wider bliffet ein dicker
nebel / vnd ein thau nach der hitze /
der erquickt alles wider .

Durch sein wort weret er dem me
er / das es nit aufreiffe / vnd hat Ins
sulen drein geseet . Die auff dz meer
faren / die sagen vñ seiner fertigheit /
vñ die wirs hören / verwundern vns
Dasselbst sind selzame wund / manch
erley thier / vñ walffische / durch die
selben schiffet man hin .

Summa / durch sein wort besiedet
alles / Wenn wir gleich vil sagen / so
können wirs doch nicht erreichen /
Psa. 25 Kurz / er ist gar / Wenn wir gleich al
les hoch rühmen / was ist das ? Er
ist hoch noch vil höher / weder alle
seine werck / Der HERR ist vnauß
sprechlich gros / vnd seine Macht ist
wunderbarlich / Lobet vnd prieset
den HERRN / so hoch jr vermögat /
De. 5. Er ist hoch noch höher / Prieset in
Joh. 1. auf allen krefft / vnd laßt nicht ab
be / Noch werdet jr nicht erreichen /
Wer hat in gesehen / dz er von im sas
gen künde ? Wer kan inn so hoch

priesen / als er ist ? Wir seben seine
werck das weitst / Denn vil grösse
re sind vns noch verborzen / Des als
les was da ist / das hat der HERR
gemacht / vnd gibts den Wortschri
tzen zu wissen .

Das flüß. Capit.

Ust vnns loben die
berühmbten leute / vnd vnser
Väter / nacheinander / Vil herrlich
dings hatt der HERR bey jnen ge
than / von anfang durch seine grosse
macht / Sie habenn jre Königreich
wol regert / vnd löbliche thaten
gethan / Sie haben weislich geraten
vnd gweisagt / Sie haben land vnd
leuten regert mit rat vnd verstand
der Schrifft / Sie habenn Musiam
gelernt / vnd geistliche lieber getich
tet / Sie sind auch reich gewest / vnd
haben grosse güter gehabt / vnd im
friden regert / weil sie die gewesenn
sind / Also sind sie alle zu jren jetzen
löblich gewest / vnd bey jren leben
gerühmt / vnd die haben eblichen
namen hinder sich gelassen / aber die
andern haben keinen rühm / vñ sind
vmbkommen / als weren sie nicht ge
west / Vnd da sie noch lebeten / waren
sie eben als lebeten sie nicht / vnd jr
kinder nach jnen auch also .

Aber jenen heiligen leuten / wels
er gerechtigkeit nicht vergessen wird
ist ein güte erbe blieben / ampt jren
kinderen / Jre nachkommen sind im
Bund blieben / vnd vmb jren willen
sind jre kunds kinder immer vor blie
ben / vnd jr lob wird nicht vnderges
hen / Sie sind im friden begraben / Ab
ber jr name lebt ewiglich / Die leute
reden von jrer weisheyt / vnd die ge
meine verkündigt jr lob .

Enoch gefiel dem HERRN wol /
vnd ist weg gnomen / das er d weis
eine ermanung für büsse were .
Noe ward erfunden vnstrefflich /
vnd zur 307 des 307ns / hatte er ges
nade

Psa. 25

De. 5.
Joh. 1.

Ec. 16

Ec. 16

Ec. 7

Ec. 7

Ec. 7

7. 8. 9

Gen. 6. nade sunden/vnd ist vbrig behalten auff erden/da die Sindsflut kam/ Er empfing den Bund für die welt/das nicht mehr alles fleisch durch dye Sindsflut vertilget werden solt.

Gen. 22. C Abrahams der hoch berühmte Väter viel vñ lecker / hatt seines gleiches nicht inn der erde/ Er hielt das Gesezt des Höhesten/vñ Got machts mit im einen Bund/vnd stiftet den selben Bund tun sein fleisch/ Vnd er ward trewe erfunden/da er versuchte ward/Drumb verbies im Gott mit einem eyde/das durch seinen samen/ die Heyden solten gesegnet werden/ vñ er wie der staub der erden gemesret solt werden/vñ sein samen erhdher wie die steine/vnd erben werden von eynem meer bis aus ander/vnd vom Wasser an/bis an der welt ende. Vnd hat den selben segnen über alle menschen/vnd den Bund/ auch alle so besetiget mit Isaac/vmb seines Vatters Abrahams willen/vñ hats auff Jacob komen vnd bleiben lassen.

Gen. 27. C Er hat in gnediglich gesegnet/vnd das erbe gegeben/vnd sein teyl abgesondert/vund inn die zwelff stämme geteylet.

Gen. 28. C Er hat in gnediglich gesegnet/vnd das erbe gegeben/vnd sein teyl abgesondert/vund inn die zwelff stämme geteylet.

Das xlv. Capit.

A ER hat aus im komen

Gen. 11. lassen/den heyligen man Moses der aller welt lieb vñ werd war/vñ beide Gott vñ menschen im hold waren/des name hoch gepreiset wird Er hatt in auch geehret/wie die heiligen Väter/vnd hoch erhaben/das in die feinde vñ dchten müssen/vund lies in mit worten vil zeichen edun Er macht in herlich für den Könige vnd gab im befehl an sein volck/vñ zeiget im seine herligkeyt/ Er hatt ihn aussert oren zum heiligen stand/vñ vmb seiner trewe vnd sanftmut wilten/vnd auß allen menschen erwelet Er lies in hören seine stimm/vund schreie in inn die süßer wolcken/ Er

hat im gegenwertig die Gebot gegeben/nemlich/das Gesezt des lebens vñ der weisheit/dz er Jacob solt die Bund leren/vnd Israel seine rechte Er hat Aaron seinen bruder auß dem selben stam Leui/ auch erhdher vñnd im gleich außert oren/ Er macht eynen ewigen Bund mit im/vñ gab im das Priesertumb im volck Er hat in ehlich vnd schön gelleydert/vñ legt im eynen herlich rock an/vnd zog im allerley schmuck an Er rüstet in mit köstlichen geschmeide/vñ legt im an die niderwad/den langen rock/vnd leibrock/vnd hiensge viel güldener schellen vnd kniesse vmbher an in/dases Klinge/werf er auß vñ ein gienge/vñ der Klang gebort wurde im beyligthum damit seines volcks für Got gedacht würde/ Ja/die beyligen rock mit gold/geler seiden vñ schwarzlacken gefickt/dz Machtschiltlin vff der brust/ mit der Liebe vñ Reche/künstlich gewirckt mit den edlen steinen/darinn die namen der zwelff stämme Israel gegraben/vnd in gold gefasset/durch dye Steinschneider/das jr gedacht würde für Gott/ Das gülden Strinblas an dem Hüte/darinn die heiligkeyt gegraben war/welchs alles war herlich/köstlich/lieblich/vñ schön/ Man hat des gleichen vor im nie gesehen Es muß sie auch kein ander anziehen on seine kinder allein/vnd Kindes kinder für vñ für/Seine offeren wirt den täglich zwey mal volbracht/ Moses füllet im die hände/ vnd salsbere in mit dem heyligen öle. Es ward der Bund mit im gemacht das er vñ seine söne/ewiglich/so lang ge die tage des himels weren/im die nen/Priester sein/vnd sein volck inn seinem namen segnen solten/er hat in erwelet auß allen lebendigen/das er dem VEXXEN offeren solte/ Spetsopffer vñnd Reuchopffer zum süßen gruch vñ gedechtnis/dz volck züerfüllen/ Er befald im dz Ampt seines worts/das er Jacob sine Zeit

Ex. 19

Ex. 4

Ex. 28

Ex. 28

Ex. 28

Ex. 28

XXX gals

guts leren/ vnd Jsracel mit sinem Ge
setze erleuchten solt.

Nu. 16 Es rorteten sich wol ander wider
jn/ vnd neideten in inn der wüsten/
nemlich die mit Dathan vñ Abram
waren/ vnd die wütere rotte Ro/
rab/ Aber der HERR sahe es/ vñ ge
fiel jm nit vnd sie würden verschlun
gen/ in grimmigen zorn/ Er bewei
set eyn schrecklich wunder an jnen/
vnd verschlang sie mit seinem feur/

Le. 24 Er ehret Aaron noch weiter/ vnd
gab jm eyn ertheil/ nemlich/ alle er
linge teilte er jm zu/ Sur allen ande
ren verordent er jnen/ zu erste brots
gung/ Desñ sie solten essen des Her
opffer/ die er jm vñnd seinem samen
gab/ Aber sie musien kein teil am la
de haben/ noch mit dem volck erben
Sondern/ der HERR war jhr teyll
vñnd Erbe.

Nu. 25 Pinehas der son Eleasar war der
dritte inn solcher ehre / Der eyferte
inn Gottes Ehracht/ vñnd da das volck
abfiel/ stund er treulich/ fest vñ teet
vñnd versünet Jsracel/ Darumb ward
jm gegeben der Bund des Friedes/ dz
er dem Heyligthumb/ vñnd dem volck
fürstehen/ vnd er/ vñnd sein same dye
Priesterliche würdigkeit/ ewiglich ha
ben solt/ Gleich wie mit Dauid. aus
dem stam Juda/ der Bund gemacht
ist/ das allein aus seinen sönen eys
ner König sein sol/ Also sollen auch
Aaron vñnd sein same/ die erben sein
das man vns weisheyt lere/ vñnd sein
volck recht regiere/ auff das jr stand
vñnd herligkeyt nicht vntergeb/ son
dern für vñnd für bei jnen bleibe.

Das xlvj. Capit.

N JEsus Naue/ war ein
Jof. 12 Nu. 27 Josu. 1
Hele im streit/ vñnd eyn Propbet
nach Mose/ der grosse sig befielt/ für
die auserweleten Gottes (wie sein
name gibt) vñnd sie redet an den fee
nden / von welchen sie angegriffen
worden/ vñnd das Jsracel jr erbe frieg

ten/ Er hat ehre erlanget/ Da er dys
band auarecht/ vñnd das dwere zucht
wider die seditte/ Wer ist jbe mals so
freidig gekanden/ Er sieng die feind
des HERRN/ Vñnd seinet willen
stund die Sonne/ vñnd ward eyn tag
so lang als jren.

Er rief an den Hoesen vñnd Meid
tigen/ da er seine feinde allenthalb
dienget/ vñnd der HERR der grose
se erbdiet jhn / vñnd lies seer grosse
hagelsteine fallen auff die feinde/ vñnd
schlug die widersäder todt / da sie
berunter zogen/ vñnd die Heyden wu
den gewar/ was sie für geschüg besa
ten/ vñnd das der HERR selbs gesa
gentwertig were inn dem streit/ vñnd
er jagt den gewaltigen nach.

Vñnd zur zeit Mose/ ehret er vñnd Ca
leb der son Jephune/ eyn gñewere
da stunden sie wider den hauffen/ vñnd
woreten dem volck die sünde / vñnd
sülleten die schedliche auffru/ Dar
umb sind sie zween alleyn erhalten/
vñnter sechshundert tausent man/ vñnd
haben das volck znm erbe gebacht
inns land / da milch vñnd honig in
nen fließt.

Vñnd der HERR ertheilt den Caleb
bei letbs freyheit/ bis inn sein alter/
das er hnanst 300 auffz gebirge inn
laude/ vñnd sein same besas das erbe/
Auff dz alle kinder Jsracel leben/ wie
gñe es ist/ dem HERRN gebörien.

Vñnd die Richter/ sein iglicher nach
seinem namen/ welche nicht abgöte
ret trieben/ noch vom HERRN ab
fielen/ werden auch gepreiset/ Ir ge
beine grünen noch jmer da sie ligen
Vñnd jr name wird gepreiset in jren
kindern/ auff welche er gerbet ist.

Vñnd Samuel der Propbet des Her
ren/ von seinem Gott geliebt/ richtet
eyn Königreich an/ vñnd salbete für
sten über sein volck / Er richtete dys
Wemeyne nach dem Gesetze des Her
NERN/ vñnd der HERR sahe Jacob
wider an/ Vñnd der Propbet ward
rechtschaffen vñnd trew erfunden/ vñnd
mann erkant/ das seine weisagung
gewis

gewißlich war witten/Er rieß am
 Weg. 7 den HERR den Wechten/da er
 seine feinde allenthalben dringete/
 vnd junge leute opfferte/Vnd der
 HERR donnetete vom himel herab/
 vñ lies sich hören in einem grossen
 wetter/Vnd zer schlug die Fürsten
 zu Tyro / vnd alle herren der Philis-
 ter/Vnd vor seinem ende/ee er starb
 bezeuget er für dem HERR/Vnd
 seinem Gesalbten/das er von keys-
 nem menschen geld/auch nicht einen
 schück gnomen hetze/vnd kein mēsch
 kund in etwas zeiden/Vnd da er nu
 entschlaffen war / weis sagt er vnd
 verkündigt dem Könige sein ende/
 Vnd lies sich hören / aus der ordnung
 herfür/vnd weis sagt/das die Got-
 toje leute solten vmb kommen.

Das xlvij. Cap.

¶ **D**arnach zur zeit Da-
 nids/weis sagete Naehan/vnd
 Danid war vnter dē Kindern Israhel
 auferkorn / wie das fett am opffer
 Got gezeit war/er gieng mit Ces-
 roen vñ/als scherzte er mit böcklin/
 vnd mit deren/als mit lemmern/in
 siner jugend schlug er den Risen tod
 vnd nam weg die schmach von seinē
 volck/Auf hñb er sine hñd/vñ warf
 mit der schlander/vñ schlug den stol-
 gen Goliath darnider / Denn er rieß
 den HERR den Höhesten an / der
 sterckte im seine hand/das er erwür-
 get den starcken Krieger/vnd erhdē
 het das Horn seines vñ/Er lies
 in räumen/als zeben tausent man
 werd/vnd ehret in mit Götlichen se-
 gen/das er die königliche krone trieg
 Er schlug die feinde allenthalben/
 vnd vertilget die Philister seine wi-
 dersacher/Vñ zerbrach jr Horn/wie
 es noch heutigs tages zerbrochen
 ist.

¶ Für eyn igltichs werck hancket er
 dem Heyligen dem Höhesten/mit ei-
 nem schönen liede/Er sang von gau-

nem herzen/vñ liebete dē her in ge-
 made hatte/Er stifftet Senger bey
 dem Altar/vnd licasie seine füße lie-
 der singen/vnd vident die Feiertage
 herlich zu halten/vnd das man die
 Jarfeste/durchs ganze jar schön be-
 geben solte/mit loben den namē des
 HERR/vnd mit singen des mo-
 gens im Heyligthumb /Der HERR
 vergab im seine sünde / vnd erhēhet
 sein Horn ewiglich/vñ macht eynen
 Bünd mit im/das das Königreich
 vnd Königliches stül inn Israhel auf
 im bleiben soll.

¶ Nach im ward König/sein Klüger
 son Salomo / dem der vatter güte-
 rüge geschaffe hatte/das er im feide
 registerte/Denn Got hatte alles vmb
 her stille gemacht/dz er sinem namē
 eyn hauf bauete/vnd eyn Heylig-
 thum vffrichtete/das für vñ für blei-
 be/O wie wol lernetes in dñer ju-
 gent/vnd warest vol verstands/wie
 eyn wasser das land bedeckte/vñ hant
 alles mit sprüchen vnd loren erfüll-
 let/vñ dem nameward beuissen fern
 in die Insulen/vnd vmb hetnes frey
 deawillen/warestu lieb vnd werd ge-
 halten/Alle land verwunderten sich
 deiner lieber/sprüche/gleichnis vnd
 auslegung/vnd lobeten den HERR
 XCVI/der da heisset der Gott Israhel
 Du brachst so vil gold zu wegen/als
 zidn / vnd so vil silber/als bley.

¶ Dem berg bieng sich an die weiber
 vnd kessel dich sie bebdren/vnd
 biengest deiner ehre einen schandke-
 cken an/vnd machtest/das deine kin-
 der verwoissen sein müssen / vnd den
 zorn über deine nachkome gieng/zur
 straff deiner tobeyt/da das Könige-
 reich zertruyet ward / vnd inn Es-
 phraim eyn abgötlich Königreich
 entstand.

¶ Aber der HERR wendet sich nit
 von seiner barmherzigkeit/vñ den-
 te nicht sein verheissen werck / vnd
 vertilget nicht gar seines auferwe-
 leten nachkome / vnd ehret nicht
 weg den samenn seines liebhabers

1. p. 28

3. re. 10



Das Buch

Sondern bebielt noch ettwas über dem volck Jacob/vnnd eyne würzel von Dauid.

3.78.12 Und Salamo entschleiff mit seinen Vätern/Vnd lies hinter sich seines samens Koboam / einen vnrweissenn man das volck zu regiern / der Letzen verstand hatte/der dz volck mit seinem eigen sin abfellig macht/Das zu Jerobeam den son Nebat/der Israel zur abgötterey bracht/vnd füret Ephraim inn sünde/vn jrer sünde wurden fast vil/dz sie zu leze vff frem lande vertriben wurden/ Denn sie erdachrenn allerley abgötterey/bis die rache über sie kam.

Das xlviii. Cap.

2. Und der Propheet Eli

3.78.17 as/brach arfür wie eyn ferer vnd sein wort brach wie eine facel vnd bracht die thewie zeit über sie/vnd macht sie geringer/durch seinen euer/Denn durch das wort des Heren Achlos er den himel zu/Drey mall bracht er ferer herab / O wie herlich bistu gewesen Elias mit den wunder zeichen? Wer ist so herlich als du.

3.78.17 Durch dz wort des Hsbeslen/bastu einen todten auferweckt/vn wider auß der Hellen bracht / Du hast stolze Könige gestürt vff frem bette vnd vmbbracht/du hast vff dem berge Sina geböt/die künfftige straffe vnd inn Doreb die rache/du hast die Könige getreiffaget/ die da straffen

4.78.2 Hsten/vnd Propheeten nach die verident/Du bist weg genommen inn eynem wetter/mite einem feurigen wagen vn pferden/du bist verordnet dz du straffen solt/zu seiner zeit/zu silen den zorn/ehe der grimm kompt/dz hern der väter zu den kindern keren vnd die stämme Jacob wider bringen Wol denen/die dich sehen/vnd vmb deiner freundschaft willen gebret sein werden/ da werden wir das rechte leben haben.

Da Elias im wetter weg war/dn kam sein geyst auff Eliseo reichlich/ zu seiner zeit erschraect er für keinem Fürsten/vnnd niemand kund in überwinde n/Er lies sich nichts zwingen Vnnd da er tod war/welssagte noch sein leichnam/Da er lebt/edet er zeychen/vnnd da er tod war /thett es wunder.

Noch halff das alles nicht/dz sich das volck gebessert/vn von jren sünden gelassen hette/bis sie auff jhrem lande vertriben/vnd inn alle land zerstreuet wurden/vnnd eyn kleyn heufflin überbleib/vnd eyn Sirti im hause Dauid/Dnter welchen eliche edeten was wort gefiel / Aber eliche sündigten fer.

Ezechias befestiget seine stat/vn leitret wasser hinein/Er lies inn den fels graben/vnd brunnen machen/ Zu seiner zeit zog her auff Sanderib vnd sandte Nabucen/ Er hilt seine hand auff wider Zion/vn troget mit grossem dohmut/Da erjitterten jre herten vnd hände/vnd ward jhnen bange/wie einem weide inn kindes nöten/Vnd sie riefen den barmherzigen DEXXII an/vnd hoben jre hände auff zu jm/vn der Deylge inn himel erhört sie bald vn erlöset sie durch Esaiam / Er schlug das beer der Assyer/vn sein Engel vertilget sie/Denn Ezechias ethet / was dem DEXXII wol gefiel/vnd bleib besienndig auff dem wege Dauid seines vatters/wie ihn lerete Esaias / Der eyn grosser vnd warhafftiger Propheet war/inn seiner wettsagung.

Zu desselben zeit/geng die Sonne wider zu rucke/Vn er erlangert dem Könige das leben/Er weissagte mit reichem geyst/was zu leze geschehn solt/vnnd gab den beerübten zu Ston trost/hant sie sich für vnnd für trösten möchten / Er verkündigte das zukünftige/vnd verborghens es he denn es kam.

Das xlix. Cap.

208

Der name Josia / ist

wie eyn eddel reichwerck aus der Apocelen / Er ist süsse / wie honig im munde / vnd wie eyn setten spiel beim wein / Er hat groß gnade / das volck zu bekeren / vñ die greuel der abgötteret ab zu ehñ / Er wogetz mit ganzem bergen auff den HERRN / Er richtet den rechten Gottes dienst wider auff / da das land wol abgötteret war.

Alle Könige / außgenommen Darius / Belshazzar vñ Josias / haben sich vertribet / Denn sie verlassen das Befehl des Vohisten.

Darnach war es auß / mit den Königen Juda / Denn sie müssen ir Königtum andern lassen / vñ ire herrschafft einem frembden volck / Dye verdranten die anferwekte Stadt des Heyligthumb / vñ machten ire gassen wüste / wie Hieremias gewissagt hatte / welchen sie ubel plagten / der in müder leibe zum Propheten anferkoren war / das er auß rotten / zubrechen vñ zerstören / vñ widerum auch bawē vñ pflanzē solte.

Hesekiel / sah die bereitheit des HERRN im gesichte / welche er ihm zeigt aus dem wagen Cherubim / er hatte gewissaget wider die feinde / vñ dross verkündigt denen / die da recht thun.

Vnd der zwelff Propheten gebelne grünen noch / da sie ligen / Denn sie haben Jacob getröstet / vñ d erlösung verheissen / der sie gewis hoffen solten.

Wie wollen wir So: obabel preisen / der wie eyn ring an der rechten hand war / vñ Jesus den son Joseph / welche zu ihrer zeit den Tempel baweten / vñ das heylige Haus dem HERRN wider auffrichten / das da bleiben solte / zu ewiger herrschafft.

Vnd Nehemias ist alle zeit zu loben / der vns die zerstörten mauren wider auffgerichet hat / vñ die ehre

mit schlossen gesetzt / vñ d vnser heiser wider gebawet.

Niemand ist auff erden geschaffen der Henoch gleich sei / Denn er ist von der erden weg genommen / Dem Joseph auch nicht / welcher war eynn Herz über seine brüder / vñ d erbalter seins volcks / Seine gebeine wurden widerumb heimbracht.

Geth vñ Sem / sind vnter den leuten inn grossen ehren gewest.

Adam aber ist gebret über alles was da lebt / das er der erst von Gott geschaffen ist.

Gene. 2
Ec. 4
Heb. 12
Ge. 42

Gen. 6

Das 2. Capitel.

Simon der son Onie

der Hohe Priester / der zu seiner zeit vmb das Haus genge bawete / vñ pfeiler daran setze / vñ d den grund noch eyns so hoch aufffüret / vñ oben den vmbgang am Tempel wider zurichtet / zu seiner zeit / was der brünen verfallenn / den fasset er mit kupffer / Er setzet für den schanden seines volcks / vñ d machte die Stadt feste wider die feinde / Er thet eyn löblich werck / das er das volck wider zu rechter ordnung bracht.

Wenn er auß dem fürhang herfür gieng / so leuchtet er / wie der morgestern / durch die wolcken / wie der volle Mon / wie die Sonne scheinet auff den Tempel des Höhesten / wie der Regenbogen mit seinen schönen farben / wie eyne schöne rosen im Lenzgen / wie die Kiltzen am wasser / wie der Weirauch baum im Lenzgen / wie eyn angezünder Weirauch im Rauch / Wie eyn gülden Schwerdt mit allerley eddel sein gezieret / wie eynn fruchtbar Hebaum / vñ d wie der höchste Cipressen baum.

Wen er den schönen langen Korb anlegt / vñ den ganzen schmuck ansetzt / vñ zum heyligen Altar tragt / so zieret er das ganze Heyligtum vmbher / Wen er aber vñ d der priester hands

2. MA. 6

3

XXX 3 hands

Das Buch

hände die opffer stück nam/ vnd bei dem feu stund / so auff dem Altar brand/so stunden seine brüder rings vmb in her/wie die Cedern auff dem Libano gepflantz/ vñ vmbdingeten in/wie palm zweige/ vñ alle kinder Aaron in irem schmuck/vnd hatten des HERN opffer in iren händē/ für der ganzen Gemeine Israel / vnd er richter sein ampt auß/auff dem Altar/vnd ehet also dem Höhesten dem Allmechtigen eyn feines opffer/ Er reckt seine hand aus/mit dem Tranckopffer/vnd opffert den roten wein vnd gos an den boden des Altars/ zum süßen geruch/ dem Höhesten/ der aller König ist.

C Da riefen die kinder Aaron laut vnd bliesen mit trometen/vnd danceten hoch/das ihr gedacht würde für dem Höhesten/Da fiel so bald alles volck miteinander zur erden/auff ir angesicht/vnd betten den HERN iren Allmechtigen Höhesten Got/ vñ die Senger lobten in milt psalmen/ vñ das ganze hauseschal von dem süßen gedöne/Vnd das volck bettet zum HERN dem Höhesten/das er gnedig seyn wolt/ bis der Gottes dienst aus war/vnd sie jr ampt volendet hatten.

Wen er nu wider herab gieng / so reckt er sine hand auß/über die ganze Gemeine der kinder Israel/vñ gab ihnen den seggen des HERN mit seinem munde/vñ wünscht ihnen heil in seinem namen/Da betten sie ab einmal/vnd namen den seggen an von dem Höhesten/Vñ sprachen/Mu dancket alle Gott / der grosse ding thut an allen enden/der vns von miltter leid an lebendig erhalt/vñ thut vns alles guts/Er gebe vns eyn frölich hertz/vnd verleibe smerdar fride/zū vnser zeit in Israel/ vnd das seine gnade stets bey vns bleibe/vnd erslöse vns/so lange wir leben.

Zweiterley volck bin ich von herze feind/Denn ditten aber bin ich so granzals sonst keinem Den Sinaag

ritern/Den Philistern/vnd dem tolen pöbel zū Sichem.

Dise lere vñ weißheyt/hat inn die Buch geschriben/ Jesu der son Synrach von Jerusalem/vñ aus seinem bergen sothe lere geschribet/ Woll dem/der sich hierin vbet/Vnd wer zu herze nimpf/der wird weise werden/Vñ wo er darnach thut/so wird er in allen dingen tüchtig sein/ denn des HEREN liecht leitet in.

Eyn Gebet Jesu des sonns Synach.

Ich dancke dir HER

König/vnd lob dich/ Gott meinen Heyland/ Ich dancke dinen namen/das du mein schutz vnd hilff bist vnd meinen leib aus dem verberben/ vom strick der falschen zungen vnd lügen meilern/erlöset hast/ vñ hast mir geholffen wider die feinde/ Vnd hast mich errettet / nach deiner grossen vñ hochberühmter barmhertzigkeit/von dem büssen dero/dye mich fressen wolten / aus der band dero/ die mir nach dem leben stunden/aus vielen trübsalen/darinn ich lag/Aus dem brande der mich vmbgeben hatte/mitten aus dem feu/ das ich nicht darinn verbant/ Aus dem tieffen rachen der Hellen/Denn den falschen kläffern vnd lügnern für dem Könige/vñ von vnrecht dem vnter.

Ich war dem tod nahe/vnd mein leben war schier zur Helle gesunken Ich war vmbbringt/ vñ niemand half mir / Ich suchte hilff bey den menschen/vñ fand keine/da gedachte ich HERN an deine barmhertzigkeit vñ wie du allzeit geholffen hast/ Denn du errettest alle die auff dich haren/vñ erlöset sie aus den händē der Hey

der Heyden/ Ich bettel zu Gott wi
der iren grim/ vnd flehet vmb erl^os
sung vom todt / Vnd rieß an den
HEXXII meinen Vatter vnd Derr^os
scher / das er mich nicht verliesse in
der not/ vñ weñ die stolze trozten/
vnd ich keyne hülf hatte / Ich lobte
deinen namen on vnterlas/ vnd ich
preiße vñ dancke dir / Denn mein
gebet ist erhört/ Vnd du hast mich
errettet auß dem verderben / vñnd
von allem übel/ Darumb will ich dir
HEXXIII danccken/ vñ loben / vñnd
deinen namen preißen.

Da ich noch jung war/ ebe ich ver
füre ward / suchte ich die weisheyt/
on schein/ mit meinem gebete / In
Tempel bat ich drum/ vñd wil sie
bis in mein ende sünden/ Mein hertz
ferwet sich über jr/ als weñ die dran
ben reiffen/ Ich gieng stracks weges
zu jr/ vñd forschet von jugent nach
jr/ Ich hochte drauff / vñd nam sie
an/ Da lernet ich wol/ vñd nam seer
zu durch sie/ Drum dancke ich dem
der mir weisheyt gab.

Ich setze mir für darnach zu thun
vñd mich vleissigen des gütten/ Vñd
ich ward nicht zu schanden darüber/
ich rang von bergen darnach / vñd
war vleissig darnach zu thun / Ich
HEXXIV hiß meine hant auff gen himel/ da
ward meine seele erleuchtet / durch
die weisheyt/ das ich meine todbeyt
erlannte / Ich stund mit ernst nach
jr / Sie vñd ich wurden eyn hertz vñ
anfang/ vñd fand sie reyn / Darumb
werde ich nicht verwoffen werden
Meinem herzen verlangte nach jr/
vñd ich kriegte eynen gütten schatz/
Der HXXXIII hatt mir durch sie eyn
neue junge gegeben/ damit wil ich
in loben.

Mache euch her zu mir jr vnerfar
nen/ vñd kompt zu mir in die Schü
le/ vñd was euch fetter / das künde
jr die lernen/ Denn jr seid gewislich
seer dürstig / Ich hab meinen mund
auffgethan vñd geleret / Dencke nu
vñd kaufte euch weisheyt / weil jr s

on gelbt haben künfft / vñnd ergebt
er in hals vñter jr soch / vñnd laßt
euch ziehen/ Man findet sie jetzt inn
der nebe/ Sehet mich an/ ich hab ey
ne kleyne zeitt/ mühe vñd arbeyt ge
habt/ vñd habe grossen trost/ fiñnden
Nemet die lere an/ wie eyn grossen
schatz silbers/ vñd behaltet sie / wie
eynen grossen hauffen golds.

Fremet euch der barmhertzigkeit
Gottes/ vñd schemet euch seines los
bens nicht/ Thut was euch geboten
ist/ weil jr die zeit habt/ So wirt ers
euch wol belohnen zu seiner zeit.

Ecc. 6.

¶ Ende des Buchs
Jesu des sons Syrach.

Der Prop
phet Baruch

Das erst Capitel.

Sis sind die
rede/ welche Ba

ruch der son Nerie/ des sons Mahas
HEXXV sie des sons Sedechie des sons Ee
sai/ des sons Belchite/ inn eyn Buch
geschriben hat/ zu Babel / in fünffe
ten jar / am sibenden tag des mons
des/ zur zeit/ da die Chaldeer Jerusa
salem gewonnen / vñnd mit ferwet
verb:andt hatten.

4. re. 25

Vñ Baruch lasse diß Buch für Je
chan Ja dem son Joatim/ dem Kö
nig Juda / vñd für den ehren alles
volcks/ das da zu Kam/ vñd für den
Fürsten vñ für der König söne/ vñd
für der Ältesten/ vñ für allem volck
beyde klein vñd gros/ was da wos
nete zu Babel am wasser Eub.

Vñ sie weynten/ saiceten vñ bette
PPP 4. ein